

1 9 1 3 - 2 0 1 3

# 100 Jahre

Raiffeisen-Waren

Ringe-Wielen-Georgsdorf eG

Vom landwirtschaftlichen Konsumverein zur  
modernen Waren- und Dienstleistungsgenossenschaft





100 Jahre Raiffeisen-Waren Ringe-Wielen-Georgsdorf eG



Albert Rötterink

# 100 Jahre

**Raiffeisen-Waren**

Ringe-Wielen-Georgsdorf eG

Vom landwirtschaftlichen Konsumverein zur  
modernen Waren- und Dienstleistungsgenossenschaft

1 9 1 3 - 2 0 1 3



Titelbild Vor- und Rückseite:

Ansicht des Hauptsitzes der Genossenschaft in Ringe im Jahre 2012

## Impressum

HERAUSGEBER Raiffeisen-Waren Ringe-Wielen-Georgsdorf eG, Ringe  
VERFASSER Albert Rötterink, Emlichheim  
REDAKTION Albert Rötterink, Regina Hesser, Jan-Harm Kemkers, Jan-Harm Lennips  
LAYOUT UND PRODUKTION Bartsch & Frauenheim Werbeagentur, Nordhorn  
DRUCK A. Hellendoorn KG, Bad Bentheim

1. Auflage, 2013, 1200 Exemplare

Copyright – Alle Rechte vorbehalten.

Auswahl und Zusammenstellung sind urheberrechtlich geschützt.

# Dank

Dank an alle, die beim Zustandekommen  
der Jubiläumschronik behilflich waren, alte und  
neue Fotos zur Verfügung gestellt  
und bereitwillig Auskünfte erteilt haben.

# Inhalt

	Seite
Vorwort .....	8
Grußworte .....	10
Einleitung .....	16
Allgemeines .....	19
<b>Die Entwicklung der Raiffeisen-Waren</b>	
<b>Ringe-Wielen-Georgsdorf eG von der Gründung bis heute</b> .....	23
Die Gründungsgeschichte der Genossenschaft in Großbringe .....	24
Die Mitgliederentwicklung .....	26
Die Entwicklung der Genossenschaft von der Gründung bis Ende des Zweiten Weltkrieges 1945	27
Die Zeit zwischen Kriegsende und Währungsreform: 1945 – 1948 .....	31
Die Entwicklung der Genossenschaft von 1948 bis 2012 .....	34
· Der Anstieg des Umsatzes .....	34
· Der Verkauf von Dünge- und Futtermitteln .....	36
· Bauliche Anlagen .....	37
- <i>Hauptsitz in Ringe</i> .....	37
- <i>Ehemalige Zweigstelle in Emlichheim bis 1975</i> .....	40
- <i>Der Grenzland-Markt in Emlichheim</i> .....	41
- <i>Zweigstelle in Georgsdorf nach der Verschmelzung</i> .....	43
- <i>Zweigstelle in Wielen nach der Verschmelzung</i> .....	44
- <i>Zweigstelle in Itterbeck nach der Verschmelzung</i> .....	45
· Ausbau der Verwaltung .....	46
· Die Gremien der Genossenschaft .....	47
· Vorstandsmitglieder von 1913 bis heute .....	48
· Vorstandsvorsitzende von 1913 bis heute .....	49
· Aufsichtsratsmitglieder von 1913 bis heute .....	50
· Aufsichtsratsvorsitzende von 1913 bis heute .....	51
· Geschäftsführer .....	52

	<i>Seite</i>
<b>Die ehemalige Raiffeisen-Waren Georgsdorf eG und ihre Vorgängergenossenschaft</b> .....	53
<b>Gremien der beiden Genossenschaften</b> .....	65
· Spar- und Darlehnskasse bzw. spätere Raiffeisenkasse mit Warenverkehr .....	65
· Raiffeisen-Waren Georgsdorf eG .....	66
<b>Die ehemalige Raiffeisen-Waren Wielen eG</b> .....	67
<b>Der Milchfuhrmann – de Melkbuur</b> .....	78
· Eine kleine Anekdote über unsere Milchfuhrleute .....	79
<b>Die Gremien der Genossenschaft bis zur Verschmelzung zum 1. Januar 2000</b> .....	82
· Vorstandsmitglieder von 1911 bis zur Verschmelzung zum 1.1.2000 .....	82
· Vorsitzende des Vorstandes .....	82
· Mitglieder des Aufsichtsrates .....	84
· Aufsichtsratsvorsitzende .....	84
· Geschäftsführer .....	86
<b>Raiffeisen-Zentrallager Emlichheim eG</b> .....	87
<b>Vorstand, Aufsichtsrat und Mitarbeiter im Jubiläumsjahr 2013</b> .....	91
<b>Vorstand, Aufsichtsrat</b> .....	92
<b>Mitarbeiter:</b>	
<b>Hauptsitz Ringe, Grenzland-Markt Emlichheim</b> .....	93
<b>Zweigstelle Georgsdorf, Zweigstelle Wielen</b> .....	94
<b>Zweigstelle Itterbeck</b> .....	95
<b>Postskriptum</b> .....	96
<b>Quellenangabe und benutztes Schrifttum</b> .....	96
<b>Fotonachweis</b> .....	96
<b>Der Verfasser</b> .....	96

# Vorwort

Die Raiffeisen-Waren Ringe-Wielen-Georgsdorf eG kann in diesem Jahr auf ihr 100-jähriges Bestehen zurückblicken.

Aus diesem Anlass haben wir diese Jubiläumsschrift zusammengestellt, um für alle Interessierten die Entstehung und Entwicklung unserer Genossenschaft darzustellen.

Aus kleinsten Anfängen entwickelte sie sich zu einem bedeutenden und modernen Unternehmen. Zwei Weltkriege, zwei Geldentwertungen, Wirtschaftskrisen und die Diktatur des Nationalsozialismus haben die Entwicklung unserer Genossenschaft in den ersten 35 Jahren geprägt.

Das Festhalten der Landwirte an ihre Genossenschaft und der persönliche Einsatz der Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat in den schwierigen Anfangsjahren haben dafür gesorgt, dass nach der Währungsreform 1948 eine beeindruckende Entwicklung unserer Genossenschaft einsetzen konnte.

Während die Entwicklung in den 1950er und 1960er Jahren noch verhältnismäßig verhalten verlief, waren die letzten 40 Jahre unserer Genossenschaft von einem soliden wirtschaftlichen Aufschwung und einer positiven und raschen Aufwärtsentwicklung gekennzeichnet.

Hervorzuheben in dieser Zeit ist sicherlich die Gründung des Raiffeisen-Zentrallagers, die Fusionen mit der Raiffeisen-Waren Georgsdorf eG und der Raiffeisen-Waren Wielen eG aber

auch der Aufbau unserer Grenzland-Märkte und Tankstellen sowie die gemeinschaftliche Milchverwertung durch die Kooperative Milchverwertung.

Dies ist sicherlich zum einen auf die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung, zum anderen aber auch auf die Personen zurückzuführen, die mit fachlichen Kenntnissen und Fähigkeiten und persönlichem Engagement maßgeblich am steten Aufschwung der Genossenschaft beteiligt waren.

Dank sagen möchten wir all unseren Mitgliedern und Kunden für die jahrzehntelange Treue zu unserer Genossenschaft. Aber auch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gebührt unser Dank für die Mitgestaltung am Auf- und Ausbau unseres Unternehmens.

Danken möchten wir den ehemaligen und jetzigen Verwaltungsmitgliedern für die vielen Stunden ehrenamtlicher Arbeit und die damit verbundenen Entscheidungen und Beschlüsse zum Wohl der Genossenschaft.

Ebenfalls sagen wir all unseren Partnern aus Handel und Organisationen Danke für die stets gute und angenehme Zusammenarbeit.

Zum Schluss danken wir ganz herzlich dem Verfasser und dem Redaktionsteam für die Zusammenstellung dieser gelungenen und umfangreichen Jubiläumsschönheit.

Allen Lesern wünschen wir viel Freude beim Lesen der vorliegenden Chronik.



Helmut Meinderink

A handwritten signature in blue ink, appearing to read "Helmut Meinderink".

*Vorstandsvorsitzender*



Gerhard Plöns

A handwritten signature in blue ink, appearing to read "Gerhard Plöns".

*Aufsichtsratsvorsitzender*



Jan-Harm Lennips

A handwritten signature in blue ink, appearing to read "Jan-Harm Lennips".

*Geschäftsführer*



Jan-Harm Kemkers

A handwritten signature in blue ink, appearing to read "Jan-Harm Kemkers".

*Geschäftsführer*

# Grußwort

## Genossenschaftsverband Weser-Ems e.V.

Die Raiffeisen-Waren Ringe-Wielen-Georgsdorf eG in Ringe, Landkreis Grafschaft Bentheim, feiert am 21. Februar 2013 ihren 100sten Geburtstag. Hierzu gratulieren wir als gesetzlicher Prüfungs- und genossenschaftlicher Berufsverband herzlich.

Die Genossenschaft hat sich in den 100 Jahren bewährt, hat stets alle Herausforderungen gemeistert und ist ein leistungsstarkes und zukunftsorientiertes Unternehmen, auf das ihre Mitglieder und Kunden zu Recht stolz sein dürfen.

In einer Zeit der Not und der Unsicherheit über die weitere wirtschaftliche Zukunft gründeten Friedrich Wilhelm Raiffeisen und Hermann Schulze-Delitzsch vor über 150 Jahren die ersten Genossenschaften. Die Selbsthilfe, die Selbstverwaltung und die Selbstverantwortung gaben den Menschen damals die Kraft, gemeinsam zu überleben und sich auf ihre Stärken zu besinnen. Und bei allem Wandel haben diese genossenschaftlichen Grundprinzipien auch heute noch ihre Gültigkeit und beschreiben

den Weg, wie sich wirtschaftlich in gleicher Weise interessierte Menschen behaupten können.

Erfolge eines Unternehmens, wie die der Raiffeisen-Waren Ringe-Wielen-Georgsdorf eG, sind aber nie Erfolge eines Einzelnen. Es sind die Erfolge einer Vielzahl von Menschen, die in dem Unternehmen tätig sind, um das gemeinsame Ziel zu erreichen.

Wir nehmen das 100-jährige Jubiläum zum Anlass allen zu danken, die mit ihren Kenntnissen und Fähigkeiten, durch ihren persönlichen Einsatz, ihre Tatkraft und Umsicht zu den Erfolgen beigetragen haben. Dieser Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, der Geschäftsführung, den Vorstandsmitgliedern, den Mitgliedern des Aufsichtsrats und den Mitgliedern als wichtige Träger der Genossenschaft.

Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit und wünschen der Raiffeisen-Waren Ringe-Wielen-Georgsdorf eG und ihren Mitgliedern für die Zukunft weiterhin viel Erfolg.



Rainer Backenköhler

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Backenköhler', written in a cursive style.

*Verbandsdirektor*



Georg Litmathe

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Litmathe', written in a cursive style.

*Verbandsdirektor*

# Grußwort der Samtgemeinde Emlichheim

Im Namen des Rates und der Verwaltung der Samtgemeinde Emlichheim spreche ich der Raiffeisen-Waren Ringe-Wielen-Georgsdorf eG die herzlichsten Glückwünsche zum 100-jährigen Bestehen und zu dieser interessanten Jubiläumsschrift aus.

Die Anfang Januar 1913 ursprünglich als „Landwirtschaftlicher Konsumverein“ gegründete Genossenschaft in Großbrinje geht zurück auf die allgemeine Genossenschaftsbewegung, die in Deutschland Mitte des 19. Jahrhunderts von Friedrich Wilhelm Raiffeisen und Hermann Schulze-Delitzsch ins Leben gerufen wurde, gegründet aus reiner Notlage als Selbsthilfe für die ländliche Bevölkerung. Bereits ein Jahr zuvor, Ende Dezember 1911, ist in Wielen die Molkereigenossenschaft Wielen-Ratzel gegründet worden.

Nach einer nicht leichten Aufbauzeit in den Gründungsjahren war die Entwicklung der Molkerei und des Konsumvereins, der späteren Warengenossenschaften, in den ersten 30 bis 40 Jahren durch Inflation, Wirtschaftskrise, autoritäre Staats- und Wirtschaftsführung und

Kriegszeit geprägt. Im Jahr 1927 ist dann in der Moorgemeinde Georgsdorf zunächst eine Spar- und Darlehnskasse mit einer Warenabteilung ins Leben gerufen worden, aus der 1988 die Raiffeisen-Waren Georgsdorf hervorgegangen ist.

Dagegen war die Entwicklung nach der Währungsreform im Jahre 1948 und der Verschmelzung der drei Genossenschaften 1996 und 2000 gekennzeichnet von einem soliden wirtschaftlichen Wachstum und einem bis heute andauernden Aufwärtstrend. Die neu entstandene Genossenschaft Raiffeisen-Waren Ringe-Wielen-Georgsdorf eG ist gestärkt aus diesen Fusionen hervorgegangen. Heute präsentiert sich das Unternehmen als serviceorientierter und kompetenter Dienstleister vor Ort und ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für die Region. Das zeigt sich auch deutlich an der baulichen Entwicklung sowohl am Standort in Ringe als auch an den Standorten in Emlichheim, Georgsdorf, Itterbeck und Wielen. Besonders die Grenzlandmärkte fallen als moderne Kundenzentren ins Auge.

Hier wird längst nicht mehr nur der landwirtschaftliche Bedarf bedient. Mit einem breiten Sortiment wie z.B. Spielzeug, Gartengerätschaft, Haushaltswaren und Elektroartikeln bieten Sie heute alles, was der moderne Haushalt braucht. In Ihren Märkten und an den Tankstellen sind alle Bevölkerungsschichten der Region und dem niederländischen Nachbarland als Kunden vertreten. Mir persönlich fällt bei Einkäufen immer wieder auf, wie kundenfreundlich und hilfsbereit Ihre Mitarbeiter sind. Die Raiffeisen-Waren Ringe-Wielen-Georgsdorf eG ist somit für viele Menschen ein nicht mehr wegzudenkender Partner in der Niedergrafschaft.

Ich wünsche der Raiffeisen-Waren Ringe-Wielen-Georgsdorf eG mit Vorstand, Aufsichtsrat, der Geschäftsleitung und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auch für die Zukunft eine weiterhin erfolgreiche Entwicklung und viele zufriedene Kunden.

Daniela Kösters



*Samtgemeindegemeinderin*



# Grußwort der Gemeinden Ringe, Emlichheim, Georgsdorf, Wielen und Itterbeck

Zum 100-jährigen Jubiläum gratulieren wir im Namen der Gemeinden Ringe, Emlichheim, Georgsdorf, Wielen und Itterbeck ganz herzlich.

Die heutige Raiffeisen-Waren Ringe-Wielen-Georgsdorf eG mit seinem Hauptsitz in Ringe und ihren Zweigstellen in unseren Gemeinden ist aus dem im Jahre 1913 gegründeten landwirtschaftlichen Konsumverein in Großringe, der früheren Molkereigenossenschaft Wielen-Ratzel und der Raiffeisen-Waren Georgsdorf bzw. deren Vorläuferin hervorgegangen. Mit der Entwicklung zur heutigen leistungsstarken Waren- und Dienstleistungsgenossenschaft ist eine stetige enge Verbundenheit mit den Bürgern unserer Gemeinden einhergegangen. Die Genossenschaft mit ihren Ein-

richtungen ist nach wie vor Anlauf- und Mittelpunkt in unseren Landgemeinden und bildet ein unverzichtbares Dienstleistungs- und Warenangebot für die Bürger. Die enge Verflechtung mit den Kunden und das breite Sortiment ihres Angebotes haben sich positiv auf die Entwicklung des gesamten Niedergrafschafter Raumes ausgewirkt. Die Genossenschaft ist somit zu einem verlässlichen Partner von Bürgern und Kunden geworden.

Wir wünschen der Raiffeisen-Waren Ringe-Wielen-Georgsdorf eG mit ihrem Vorstand, Aufsichtsrat, der Geschäftsführung und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern weiterhin viel Erfolg zum Wohle der Mitglieder und zum Wohle der Bevölkerung unseres Raumes.



Albert Stegeman

*A. Stegeman*

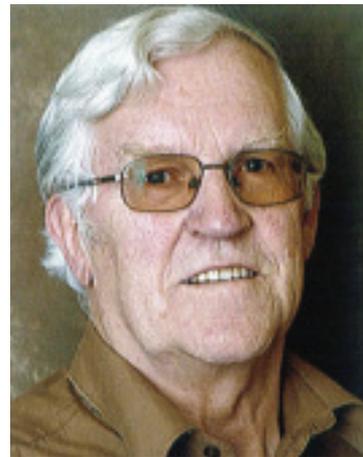
*Bürgermeister von Ringe*



Sigrun Mittelstädt-Ernsting

*Sigrun Mittelstädt-Ernsting*

*Bürgermeisterin von Emlichheim*



Johann Scholten

*Joh Scholten*

*Bürgermeister von Georgsdorf*



Gerhard Plöns

*Gerhard Plöns*

*Bürgermeister von Wielen*



Lambertus Wanink

*Lambertus Wanink*

*Bürgermeister von Itterbeck*

# Einleitung

Die vorliegende Jubiläumsschrift beleuchtet die Geschichte der heutigen Raiffeisen-Waren Ringe-Wielen-Georgsdorf eG, die vor 100 Jahren aus kleinsten Anfängen heraus als landwirtschaftlicher Konsumverein mit unbeschränkter Haftung von 43 Klein- und Großbringer Landwirten ins Leben gerufen wurde. 1934 wurde der als Genossenschaft eingetragene Konsumverein in eine „Landwirtschaftliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft eGmbH Großringe“ umbenannt und fünf Jahre später, 1939, in eine Genossenschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt. Fast 50 Jahre, von 1947 bis Ende 1995, firmierte die Genossenschaft unter der Bezeichnung „Raiffeisen-Warengenossenschaft Großringe eGmbH“ bzw. eG. In den Jahren 1996 und 2000 gab es zwei wesentliche Veränderungen in der Struktur und des Geschäftsgebietes. So erfolgte 1996 eine Verschmelzung mit der Raiffeisen-Waren Georgsdorf eG zur neuen Raiffeisen-Waren Ringe-Georgsdorf eG und 2000 eine weitere Verschmelzung mit der seinerzeitigen Raiffeisen-Waren Wielen eG zur heutigen Raiffeisen-Waren Ringe-Wielen-Georgsdorf eG mit dem Hauptsitz in Ringe.

Zum besseren Verständnis wird in dieser Festschrift der Werdegang und die Entwicklung der ehemaligen Großbringer Warengenossenschaft von den Anfängen bis heute durchgängig beleuchtet. Anschließend sind in jeweils

separaten Kapiteln die ehemaligen Genossenschaften Georgsdorf und Wielen bis zu ihrer Verschmelzung aufgeführt. Hier sind auch deren Gremienmitglieder und Geschäftsführer, soweit bekannt, bis zu diesem Zeitpunkt namentlich aufgelistet. Das 1973 als eigenständige Genossenschaft gegründete Raiffeisen-Zentrallager in Emlichheim findet ebenfalls seine Darstellung in dieser Festschrift, da die Initiative hierzu von der Großbringer Genossenschaft ausging.

Hier zur Übersicht noch ein paar Kurzinformationen vorweg:

In der Bevölkerung von Ringe und seiner Umgebung war der Name „Konsum“ über lange Jahre geläufig und im allgemeinen Sprachgebrauch erhalten geblieben.

Der Umsatz der Genossenschaft in Großringe betrug bis zur ersten Fusion im Jahre 1996 rund 14,5 Millionen DM (= 7,4 Millionen Euro) und die Bilanzsumme erreichte eine Höhe von 5,7 Millionen DM (= 2,9 Millionen Euro).

Die relativ junge Genossenschaft „Raiffeisen-Waren Georgsdorf eG“ wurde am 28. November 1988 ins Leben gerufen. Sie ist aus der Warenabteilung der ehemaligen Raiffeisenkasse Georgsdorf, die mit Wirkung vom 1. Januar 1989 von der damaligen Volksbank Hoogstede übernommen wurde, hervorgegangen. Die Raiffeisenkasse hatte

ihre Vorläuferin in der „Spar- und Darlehnskasse Georgsdorf eGmuH“, die am 19. September 1927 gegründet worden war und im Nebenbetrieb den gemeinschaftlichen Bezug landwirtschaftlicher Bedarfsstoffe und den gemeinsamen Absatz landwirtschaftlicher Erzeugnisse abwickelte.

Bereits gut ein Jahr vor der Gründung der Genossenschaft in Großbrinze, am 20. Dezember 1911, hatten in Wielen 65 Landwirte die „Molkereigenossenschaft Wielen-Ratzel eGmuH“ ins Leben gerufen. Nach drei Umfirmierungen wurde sie 1974 in Raiffeisen-Waren Wielen eG umbenannt. Im Jahre 1990 wurde der private „Landhandel Itterbeck“ übernommen und als Zweigstelle geführt. Die eigene Milchverwertung wurde im Jahre 1974 eingestellt. Nachdem die Milch zuerst an die Molkerei in Uelsen geliefert wurde, wird sie seit 1983 von der „Kooperative Milchverwertung Emlichheim-Laarwald-Wielen-Wilsum eG“ vermarktet. Bis zur ihrer Fusion im Jahre 2000 erreichte die Genossenschaft einen Umsatz (einschließlich der Milch) von 18,5 Millionen DM (= 9,5 Millionen Euro) und eine Bilanzsumme in Höhe von rund 5,5 Millionen DM (= 2,8 Millionen Euro).

Während sich am Standort in Ringe die Hauptstelle mit Verwaltung und Lager der Genossenschaft befindet, werden in Georgsdorf, Itterbeck und Wielen jeweils eine Zweigstelle



Albert Rötterink

einschließlich eines Grenzlandmarktes unterhalten, zusätzlich in Emlichheim ein separater Grenzland-Markt. An den Standorten in Ringe, Georgsdorf und Wielen gibt es außerdem eine Tankstelle, beim Grenzlandmarkt in Emlichheim eine reine Autogastankstelle.

Längst werden nicht mehr nur Dünge- und Futtermittel angeboten, die Palette reicht besonders in den Grenzlandmärkten von Haushaltswaren über Handwerks- und Gartenartikel bis zu Spielsachen für die Kleinen.

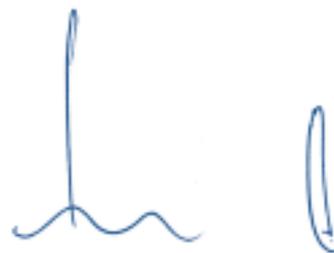
Dieser Anteil nicht landwirtschaftlicher Artikel beträgt inzwischen mehr als 50% des Gesamtumsatzes der Genossenschaft und stellt heute einen bedeutenden Wirtschaftsfaktor für die ganze Region dar.

Somit spiegelt diese Dokumentation ein Stück Wirtschaftsgeschichte des Niedergrafschafter Raumes wider. Sie stellt keine wissenschaftliche Arbeit dar und erhebt deswegen

weder Anspruch auf absolute historische Richtigkeit noch auf Vollständigkeit. Wichtig war mir dabei, dem Leser eine überschaubare Darstellung des Werdegangs der heutigen Raiffeisen-Waren Ringe-Wielen-Georgsdorf eG wiederzugeben.

Möge diese Festschrift nun sowohl von vielen Genossenschaftsmitgliedern, Geschäftspartnern und Kunden als auch von anderen interessierten Personen gelesen werden, zum Nachempfinden der genossenschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung unseres ländlichen Raumes.

Emlichheim, im Januar 2013

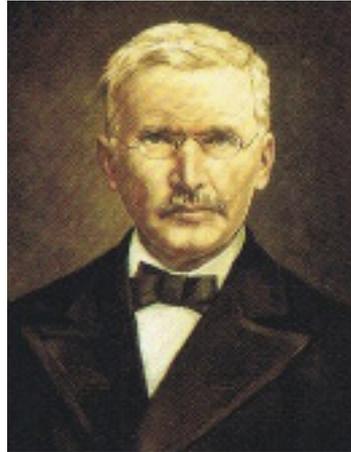


Albert Rötterink

## Allgemeines



Friedrich Wilhelm Raiffeisen  
1818-1888



Die Gründung der Genossenschaften geht zurück auf die allgemeine Genossenschaftsbewegung, die in Deutschland Mitte des 19. Jahrhunderts von Friedrich Wilhelm Raiffeisen und Hermann Schulze-Delitzsch ins Leben gerufen worden war und in der Grafschaft Bentheim in den ersten Anfängen vor rund 130 Jahren einsetzte. Auf F.W. Raiffeisen geht das landwirtschaftliche, auf H. Schulze-Delitzsch das gewerbliche Genossenschaftswesen zurück.

Beider Wirken ist in England wie auch in Frankreich vor dem Hintergrund der „industriellen Revolution“ zu Beginn des 19. Jahrhunderts, der negativen Auswirkungen der Bauernbefreiung und der Einführung der Gewerbefreiheit zu sehen. Die Bauern wurden durch die Stein-Hardenbergsche Reform zu Eigentümern des von ihnen bislang nur bewirtschafteten Landes, für das sie aber nun an den jeweiligen Gutsherrn oder Grafen eine Abfindung oder Ablösung zu zahlen hatten.

In der Grafschaft Bentheim erfolgte diese Ablösung beim Fürsten zu Bentheim in den Jahren 1851 bis 1854 gegen Zahlung einer Summe, die das 25-fache der Jahresabgabe betrug.

Dies führte oft zu einer wirtschaftlich nicht mehr tragbaren Belastung der Höfe. Besonders 1846/47 hatte sich die allgemeine Lage der

Bauern durch Missernten und Hungersnöte verschlechtert. Gleichzeitig erfolgte die rasche Industrialisierung mit der Umstellung von Natural- auf die Geldwirtschaft.

Auf dem Lande, wo man bisher mit wenig Geld ausgekommen war, entstand eine Kreditnot. Die landwirtschaftlichen Betriebe waren bis dahin von Bankkrediten ausgeschlossen und somit auf das Geld von privaten Händlern angewiesen, was häufig zu Wucherzinsen führte. Mancher Bauer wurde um Haus und Hof gebracht.

Hier nun ein Beispiel aus Ringe selbst eingeleitet:

*In Kleinringe gab es seit etwa 1775 das Geschäft Michiel, ab 1904 Sloot und später Buddenberg (heute: Hotel und Restaurant „Altes Landhaus Buddenberg“). Gerrit Jan Zager schreibt in seinem Buch „Ringe, Die Geschichte einer Landgemeinde in der Grafschaft Bentheim“ hierzu: „Das Geschäft Michiel entwickelte sich gut. Die Ringer Bevölkerung kaufte dort ihre Waren ein. Michiel lieh auch Geld aus. Die Darlehensgeschäfte nahmen im Laufe der Zeit einen immer größeren Umfang an. Im Jahre 1860 hatte Michiel 51 Schuldner, die insgesamt mehr als 17000 Gulden geliehen hatten und mit Rückständen aus Vorjahren 1030 Gulden Zinsen zahlten. Der Zinssatz betrug 3 bis 4%,*

*die Schuldner zahlten häufig mit Naturalien wie Roggen, Schinken, Butter und Wolle.*

*Mit dem Geschäftsgewinn vergrößerte Michiel seinen Grundbesitz. So erwarb er in der Nähe seines Hauses mehrere Grundstücke, so 1868 das Achteckerbe Plaß mit rund 41 Morgen. Bei der Markenteilung erhielt er als Viertelerbe 75 Morgen aus dem Gemeinbesitz.“*

Aus dieser Notlage heraus schuf F.W. Raiffeisen einen Verein zur Beschaffung von Brot für minderbemittelte Leute. Dies war der Beginn des Genossenschaftswesens in Deutschland.

Die Entwicklung verlief anfangs sehr langsam, da sich die ländliche Bevölkerung gegen das Neue sträubte, vor allem auch aus Furcht vor der bei den Vereinen eingeführten Solidarhaftung. So war der Geldverkehr in den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts vor allem auf dem Lande mit großen Schwierigkeiten behaftet. Zahlungen wurden in harten Talern und Geldstücken vorgenommen. Im Übrigen übernahmen Postagenturen und Landbriefträger den Geldverkehr.

Da Spargelder nicht angelegt werden konnten, musste das Bargeld im Hause aufbewahrt werden. Wer keine Geldkassette hatte, behalf sich mit Milchkanne oder Sparstrumpf.

Der Wanderlehrer August Fricke schrieb folglich nach seinem ersten Jahr der Werbung für den Genossenschaftsgedanken im Regierungsbezirk Osnabrück 1886: „Und was sagen die Landwirte dazu? Gewiss fand ich hier und dort freudiges Entgegenkommen einzelner, weit vorausblickender Männer. Die meisten aber verhielten sich abwartend, misstrauisch, ja abwehrend. Dazu kam, dass sofort viele Gegner auf dem Plan erschienen, die eine Schädigung ihres Unternehmens mit Recht oder Unrecht befürchteten. Namentlich waren es Geldverleiher und Wucherer, die die Errichtung von Spar- und Darlehnskassen zu verhindern suchten und vor keinem Mittel zurückschreckten, unseren Landwirten Misstrauen und Besorgnis einzuflößen.“

Wo sich allerdings die Geistlichkeit an der Gründung aktiv beteiligte, wie Pastor Stunz 1927 in Georgsdorf, sank das Misstrauen rapide.

Durch den Bau der Eisenbahn wurde der Landkreis Grafschaft Bentheim wirtschaftlich und technisch erschlossen. Die Strecke führte von Almelo (Niederlande) bis Salzbergen über Schüttorf, Bentheim und Gildehaus im Jahr 1865. Nach der Eröffnung der Kreisbahn weiter von Bentheim nach Nordhorn 1895, von Nordhorn nach Neuenhaus 1896, von Bentheim nach Gronau 1908, von Neuenhaus nach Emlichheim 1909 und von Emlichheim bis Coevorden (Niederlande) 1910. Die Erschließung wurde durch den Bau der links-emsischen Kanäle (Ems-Vechte-, Nordhorn-Almelo-, Süd-Nord- und Coevorden-Piccardie-Kanal) von 1871 bis 1904 ergänzt.

So drangen zu Beginn der 1880er Jahre mehr und mehr gebietsfremde Erzeugnisse auf den hiesigen Markt und ermöglichten den Landwirten die Steigerung ihrer Erträge und ein wirtschaftlicheres Arbeiten.

Außerdem hatte die Teilung der gemeinsamen Mark rund zwanzig Jahre zuvor eine neue Epoche für die Bauern eingeleitet, indem der größte Teil des Bodens, der bis dahin noch überwiegend aus Heide, Ödland und Moor bestand, durch die nunmehr freigelegte Privatinitiative kultiviert und bewirtschaftet werden konnte. So kam es also auch in der Grafschaft relativ früh zu der Gründung von Molkereien, Konsum- und Warengenossenschaften.

Trotz dieser Entwicklung und der Erkenntnisse von Liebig über die Anwendung des Kunstdüngers für eine intensive Landbewirtschaftung verhielten sich die Bauern dem künstlichen Düngemittel gegenüber auch in der Grafschaft zunächst sehr zurückhaltend.

Auch auf dem Gebiet der Milchwirtschaft war es schwierig, die Erzeugnisse abzusetzen, zumal die Qualität der in mühevoller Handarbeit gewonnenen Butter oft zu wünschen übrig ließ.

Dies alles ließ erkennen, welches weite Feld für genossenschaftliche Entwicklung vorhanden war. Die Erfindung der Zentrifuge bildete die Ausgangsbasis für eine maschinelle Verarbeitung der Milch und damit für die Entstehung der Molkereigenossenschaften. Bis zu den ersten Gründungsversammlungen war aber meistens sehr viel Vorarbeit zu leisten, da die Einrichtung einer Molkerei zu viel größeren Schwierigkeiten führte als die Gründung einer Spar- und Darlehnskasse oder eines Konsumvereins, die anfangs ohne größeres Eigenkapital starten konnten. Die Gründungsmitglieder der Molkereigenossenschaften mussten selbst persönlich tief in die Tasche greifen und eine nicht unerhebliche Summe für die Finanzierung der Gebäude, der technischen Einrichtungen und des Personals zur Verfügung stellen.

So kostete zum Beispiel die Errichtung der Molkerei in Wielen im Jahre 1912 durch den Uelsener Bauunternehmer J.N. Beckhuis rund 10.000 Mark. Der zum 1. August 1912 eingestellte Molkereiverwalter erhielt ein Jahresgehalt von 1.100 Mark, das von den 65 Gründungsmitgliedern aufgebracht werden musste.

Nach nicht leichter Aufbauzeit in den Gründerjahren wurde die Entwicklung der Molkereigenossenschaft Wielen-Ratzel, des rund ein Jahr später ins Leben gerufenen landwirtschaftlichen

Konsumvereins in Großbringe und der 1927 gegründeten Spar- und Darlehnskasse in Georgsdorf mit ihrer Warenabteilung in den ersten 50 Jahren durch Inflationen, Wirtschaftskrise, autoritäre Staats- und Wirtschaftsführung und Kriegszeit bestimmt und beeinflusst.

Dagegen war und ist die Entwicklung nach der Währungsreform 1948 gekennzeichnet von solidem wirtschaftlichen Wachstum und einer positiven Aufwärtsentwicklung besonders in den letzten 30 Jahren. Dies ist sicherlich zum einen auf die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg, zum anderen aber auch auf Personen zurückzuführen, die mit fachlichen Kenntnissen und Fähigkeiten und durch persönliches Engagement maßgeblich an dem stetigen Aufschwung beteiligt waren.

So hat sich die heutige Raiffeisen-Waren Ringe-Wielen-Georgsdorf eG zu einem modernen und fachlich versierten Waren- und Dienstleistungsunternehmen herausgebildet und stellt für die hiesige Region von Georgsdorf über Ringe, Emlichheim, Itterbeck bis Wielen einen bedeutenden Wirtschaftsfaktor dar.

Die Entwicklung der Raiffeisen-Waren  
Ringe-Wielen-Georgsdorf eG  
von der Gründung bis heute

# Statut

des

Landwirtschaftlichen  
Kontingentsvereins

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung

in

Großsyringe



Auszug aus dem Statut  
vom 3. Januar 1913

## Die Gründungsgeschichte der Genossenschaft in Großringe

In diesem ersten Teil der Festschrift wird nun die Geschichte und der Werdegang der Stammgenossenschaft in Ringe, früher Großringe, von den Anfängen bis heute dargestellt. Die durch Verschmelzung hinzugekommenen Genossenschaften, die „Raiffeisen-Waren Georgsdorf eG“ und „Raiffeisen-Waren Wielen eG“ und ihre Vorläufer, werden in gesonderten Abschnitten beleuchtet.

Die frühere „Raiffeisen-Warengenossenschaft Großringe eG“ und heutige Raiffeisen-Waren Ringe-Wielen-Georgsdorf eG wurde am 3. Januar 1913 als „Landwirtschaftlicher Konsumverein“ gegründet. Vor dieser Zeit gab es bereits Privatfirmen wie das Geschäft Michiel/Sloot in Kleinringe und Ruitman in

Emlichheim, die neben ihren übrigen geschäftlichen Aktivitäten jeweils ein Landhandelsunternehmen sowohl für Dünger als auch für Futtermittel führten.

An der damaligen Gründungsversammlung der Genossenschaft in Großringe nahmen insgesamt 43 Personen teil. Auch ein erster Vorstand und Aufsichtsrat wurde in der Versammlung einstimmig gewählt. Es waren jeweils zwei Personen aus Groß- und Kleinringe.

*Der erste Vorstand setzte sich wie folgt zusammen:*

- COLON GERHARDUS KAALMINK, Großringe, Vorsitzender
- COLON GEERT TEUNIS, Großringe
- COLON HINDRIK BIERLINK, Kleinringe
- HAUSSOHN GERRIT JAN ZINGRAVEN, Kleinringe

*In den Aufsichtsrat wurden gewählt:*

- KÖTTER JAN ROBBERT, Großringe, Vorsitzender
- COLON WARSE AALMINK, Großringe
- HAUSSOHN GEERT RÖTTERINK, Kleinringe
- HAUSSOHN GERRIT JAN HEERSPINK, Kleinringe.

Die Genossenschaft wurde am 21. Februar 1913 als „Landwirtschaftlicher Konsumverein, Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht,“ ins Genossenschaftsregister beim Amtsgericht in Neuenhaus eingetragen.

In der Gründungsversammlung wurde ebenfalls das Statut (die Satzung) beschlossen. Es hielt in 37 Paragraphen die Grundsätze über den Aufbau und die Tätigkeit des Konsumvereins fest und regelte das Rechtsverhältnis von Genossenschaft und Genossen.

Da sich das Geschäftsfeld nicht nur auf Groß- und Kleinringe erstreckte, wurden in der Generalversammlung am 31. Mai 1913 mit Geert Helms aus Echteler und Geert Schoemaker aus Bathorn zwei weitere Mitglieder in den Aufsichtsrat hinzugewählt.

Wie im allgemeinen Teil bereits dargelegt, hatte auch ein Großteil der Groß- und Kleinringer Bauern die Vorteile einer Genossenschaft für den Warenbezug und -absatz für ihre landwirtschaftlichen Betriebe erkannt. Der Bedarf an Dünger war gestiegen, als nach den Markenteilungen ein paar Jahrzehnte zuvor eine verstärkte Kultivierung der Heide- Moor- und Ödlandflächen einsetzte und die Gründung neuer Höfe nach sich zog. Als erste Düngemittel wurden Peru-Guano, Chilesalpeter, Kainit, Kali, Thomasschlackenmehl und Superphosphat verwendet. Einige Bauern lehnten den Dünger anfangs noch ab und meinten, er mache den Boden kaputt. Erst nach und nach ließen sie sich von den Vorteilen überzeugen. Sie gingen dann aber sehr sparsam mit dem „Küinst“ um und streuten ihn „mit zwei Fingern“, wie ältere Genossenschaftsmitglieder berichteten. Einige

gaben anfangs beim Kartoffellegen in jedes Pflanzloch einen Teelöffel voll Thomasschlacke dazu. Doch durch Vorträge von Firmenvertretern und Bauernvereinen sowie durch den Besuch der Landwirtschaftsschule in Neuenhaus lernten die Bauern, wie sie mit dem Kunstdünger die Erträge steigern konnten.

Der Dünger für den Konsumverein in Ringe wurde über lange Zeit zum größten Teil mit der Eisenbahn, aber auch auf dem Coevorden-Piccardie-Kanal nach Ringe gebracht. Das Entladen der Eisenbahnwaggons und der Schiffe erfolgte direkt auf die Ackerwagen und war in aller Regel Schwerstarbeit.

Auf Beschluss der Generalversammlung vom 3. Oktober 1934 wurde der Konsumverein in „Landwirtschaftliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft eGmbH Großringe“ umbenannt und in der Generalversammlung am 19. Januar 1939 von einer Genossenschaft mit „unbeschränkter Haftpflicht“ in eine solche mit „beschränkter Haftung“ umgewandelt. Die Eintragung darüber erfolgte beim Amtsgericht in Neuenhaus allerdings erst 1946. Ein Jahr später, 1947, erfolgte die Umfirmierung des Unternehmens dann in „Raiffeisen-Warengenossenschaft Großringe eGmbH“. Ferner änderte bzw. ergänzte die Genossenschaft ihre Satzung im Laufe der Jahre und passte sie damit den jeweiligen Belangen der Mitglieder an.

Aufgrund der ersten Fusion mit der Raiffeisen-Warengenossenschaft Georgsdorf am 1. Januar 1996 wurde das Unternehmen in Raiffeisen-Waren Ringe-Georgsdorf eG umbenannt. Seit dem 1. Januar 2000 firmiert nun die Genossenschaft nach einer weiteren Fusion mit der Raiffeisen-Waren Wielen eG unter „Raiffeisen-Waren Ringe-Wielen-Georgsdorf eG“.

Bis heute ist in der hiesigen Bevölkerung von Ringe und Umgebung der erste Name der Genossenschaft erhalten geblieben. Wenn jemand eine Besorgung bei der Genossenschaft zu machen hat, sagt er: „Ick goa noa'n Konsum.“

Anzahl Mitglieder	Genossen			Anzahl Mitglieder	Genossen		
	Tag der Mitgliedsch.	Name und Beruf	Wohnort		Tag der Mitgliedsch.	Name und Beruf	Wohnort
1	21.1.1913	Geord Jan Wepferink Colen	Groß-Brig	21	21.1.1913	Robert Bergmann Colen	
2	21.1.1913	Geord Jansen Colen		22	21.1.1913	Garm Griggen	
3	21.1.1913	Geord Jan Havelog Colen		23	21.1.1913	Jan Garm Vengerson	
4	21.1.1913	Geord Higgewink Colen		24	21.1.1913	Jan Garm van Hinckel hite	
5	21.1.1913	Jan Robbert Bitter		25	21.1.1913	Jan Garm Garm	
6	21.1.1913	Jan Hindrik Jommson		26	21.1.1913	Jan Garm Garm	
7	21.1.1913	Geord Jan Hergend Garm	Alten-Brig	27	21.1.1913	Jan Garm Garm	
8	21.1.1913	Geord Bitterink		28	21.1.1913	Jan Garm Garm	
9	21.1.1913	Albert Lager Colen	Groß-Brig	29	21.1.1913	Jan Garm Garm	
10	21.1.1913	Hindrik Jan Garm Jansen		30	21.1.1913	Jan Garm Garm	
11	21.1.1913	Albert van Hinckel Bitter		31	21.1.1913	Jan Garm Garm	
12	21.1.1913	Hindrik Schellken Colen	Alten-Brig	32	21.1.1913	Jan Garm Garm	
13	21.1.1913	Geord Jan Lager Bitter	Groß-Brig	33	21.1.1913	Jan Garm Garm	
14	21.1.1913	Jan Jommson Colen		34	21.1.1913	Jan Garm Garm	
15	21.1.1913	Wassr. Jakobink Colen		35	21.1.1913	Jan Garm Garm	
16	21.1.1913	Hildebrand Jommson Colen	Groß-Brig	36	21.1.1913	Jan Garm Garm	
17	21.1.1913	Geord Jan Jommson Garm	Alten-Brig	37	21.1.1913	Jan Garm Garm	
18	21.1.1913	Hindrik Bitterink Colen		38	21.1.1913	Jan Garm Garm	
19	21.1.1913	Jan Lutter Colen		39	21.1.1913	Jan Garm Garm	
20	21.1.1913	Harm Lubbens Bitter		40	21.1.1913	Jan Garm Garm	
21	21.1.1913	Jan Hindrik Jommson		41	21.1.1913	Jan Garm Garm	
22	21.1.1913	Geord Bitter		42	21.1.1913	Jan Garm Garm	

Die Gründungsmitglieder von 1913 (erste Seite der Mitgliederliste)

## Die Mitgliederentwicklung

Bei der Gründung des Konsumvereins am 3. Januar 1913 waren 43 Personen anwesend. Sie erklärten in der Versammlung ihren Beitritt und wurden am 21. Februar 1913 beim Amtsgericht in Neuenhaus als Genossen eingetragen.

In der ersten Generalversammlung des Konsumvereins, die am 17. April 1913 im Gasthof Büsselmaker in Emlichheim stattfand, erklärten zusätzlich 18 neue Genossen ihren Beitritt durch Unterzeichnung einer entsprechenden Erklärung. Die anwesenden Mitglieder zahlten einen Geschäftsanteil von fünf Mark und eine Aufnahmegebühr von zwei Mark. Auch in einer weiteren Generalversammlung einen Monat später, am 31. Mai 1913, wiederum in Emlichheim, und in den folgenden Monaten wurden weitere Beitrittserklärungen abgegeben, sodass der Konsumverein am Ende des Gründungsjahres bereits 90 Mitglieder verzeichnen konnte. Sie verteilten sich auf die Gemeinden des Einzugsgebietes wie folgt:

- *Großbringe* 28
- *Kleinringe* 27
- *Emlichheim* 4
- *Echteler* 12
- *Volzel* 3
- *Bathorn* 3
- *Tinholt* 2
- *Scheerhorn* 1

Die Generalversammlung für das Jahr 1914 wurde vor Ort im Gasthof van Münster in Großbringe abgehalten. Spätere Generalversammlungen erfolgten im Wartesaal des Großbringer Bahnhofes oder oftmals auch in der Schule in Großbringe. Im Jahr 1914 schlossen sich weitere elf Bauern dem Konsumverein an. Dann gab es einige Jahre Stillstand in der Mitgliederbewegung. Die nächsten Mitglieder traten dann erst 1928 bei, es waren insgesamt 42. Im Jahre 1938 verzeichnete die Genossenschaft 149 Mitglieder. Die Abgleichung des Mitgliederstandes mit dem Genossenschaftsregister ergab für 1939 allerdings lediglich die Zahl von 129 eingetragenen Genossen. Rund zehn Jahre später, im Jahr der Währungsreform 1948, waren es dann schließlich 138 Mitglieder.

Bereits ein Jahr später, 1949, zählte die Genossenschaft dann zehn Mitglieder mehr, nämlich 148 und bereits rund 900 Kunden. Um das Eigenkapital zu stärken, beschlossen Vorstand und Aufsichtsrat, weitere Mitglieder zu werben. Bis 1952 erklärten mehr als 100 Bauern ihren Beitritt. Auch in den folgenden Jahren stieg die Zahl der Mitglieder, 1960 wurde mit 394 der Höchststand erreicht. Danach sank die Zahl allerdings wieder. In den 1970er und 80er Jahren kündigten etwa 80 Genossen ihre Mitgliedschaft. Sie bezogen ihre Waren fortan woanders oder gaben ihre Betriebe im Zuge der Umstrukturierung in der Landwirtschaft auf. Im Jubiläumsjahr 1988 verzeichnete die Genossenschaft noch rund 300 eingetragene Mitglieder. Durch die Verschmelzung mit der Raiffeisen-Waren Georgsdorf eG 1996 stieg die Anzahl auf 435 und vier Jahre später, 2000, aufgrund der Fusion mit der Raiffeisen-Waren Wielen eG, gab es noch einmal einen kräftigen Schub nach oben auf 653 Mitglieder. Die Anzahl ist inzwischen allerdings wieder geschrumpft und lag Ende 2012 bei 574.

## Die Entwicklung der Genossenschaft von der Gründung bis Ende des Zweiten Weltkrieges 1945

Die wichtigste Aufgabe der Genossenschaft war die Belieferung der Mitglieder mit Dünger- und Futtermitteln. In den Anfangsjahren gaben die Kunden ihre Bestellung beim Vorstand auf. Der Vorsitzende gab dann eine Sammelbestellung an die Zentralgenossenschaft weiter. Nach der Lieferung wurden die Besteller benachrichtigt, sie holten dann den Dünger in der Regel direkt vom Eisenbahnwaggon ab. Eine Zwischenlagerung war dabei nicht erforderlich.

Der Konsumverein sah allerdings von Anfang an den Bau von Lagerschuppen vor.

Bereits die Generalversammlung am 31. Mai 1913 ermächtigte den Vorstand und Aufsichtsrat, zwei Schuppen bauen zu lassen und dafür ein Darlehen bis zu 5.000 Mark aufzunehmen.

Anmerkung: Eine Mark von damals kann man heute etwa mit dem Wert von vier Euro gleichsetzen.

In den am Bahnhof in Großbrinje errichteten Schuppen konnten fortan kleinere Mengen Düng- und Futtermittel gelagert werden, so dass die Kunden auch ohne vorherige Bestellung ihre Waren beziehen konnten. In solchen Fällen führen sie beim Vorsitzenden vorbei, dieser kam mit zum Lager am Bahnhof und lieferte die gewünschte Ware aus. Der Vorsitzende des Vorstandes erledigte anfangs über seinen eigentlichen Aufgabenbereich hinaus auch die anfallenden Lagerarbeiten im Konsumverein.

Die Entwicklung des Konsumvereins wurde durch den Ersten Weltkrieg 1914 – 1918 stark behindert. Die Belieferung mit Düng- und Futtermitteln stockte und wurde vorübergehend ganz eingestellt. Auch wurden einige Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates zum Militärdienst eingezogen.

Da der überwiegende Teil der Deutschen davon ausgegangen war, dass spätestens gegen Weihnachten 1914 der Krieg siegreich beendet sei, schenkten Bevölkerung wie Behörden der Lebensmittellage wenig Beachtung. Mit zunehmender Dauer des Waffengangs machte sich die Isolierung Deutschlands vom Welthandel negativ bemerkbar. Es gab kaum noch Düngemittel- und Lebensmitteleinfuhren.

Der Obergrafschafter Lehrer W. Menebröcker berichtete über diese Zeit. Hier die auszugsweise Wiedergabe:

*„Während des Weltkrieges hat unsere heimische Landwirtschaft viel geleistet, aber auch viel gelitten. Alle wehrfähigen Männer vom 18. bis 45. Lebensjahre wurden nach und nach eingezogen. Greise, Kinder und Frauen führten den*

*Pflug und bestellten den Acker. Da Deutschland während des Krieges fast vollständig von der Welt abgeschnitten war und kein Getreide einführen konnte, mussten die Landwirte im Februar 1915 die noch vorhandenen Getreidevorräte dem Staate abliefern ... Um die Ernährung des Volkes zu sichern, wurde die gesamte Getreideernte im Jahre 1915 beschlagnahmt. Mit dem 15. August 1915 wurde die Brot- und Mahlkarte eingeführt. Jeder Selbstversorger bekam monatlich 9 kg Brotgetreide und jede versorgungsberechtigte Person wöchentlich 2000 Gramm Brot. Diese Rationen konnten aber in den folgenden Jahren nicht regelmäßig beibehalten werden. Gewöhnlich bekam jeder Selbstversorger vom 15. April bis 15. August nur 6 oder 7 kg Brotgetreide monatlich und der Versorgungsberechtigte nur 1600 bis 1800 Gramm Brot wöchentlich. Im Herbst 1916 wurde auch die Zwangswirtschaft für Kartoffeln eingeführt. Im Winter desselben Jahres mussten auch sämtliche noch vorhandenen Steckrüben abgeliefert werden. Da zu befürchten war, dass unsere Rindviehbestände schnell abgeschlachtet würden, wurde im Herbst 1916 die Fleischkarte eingeführt und das Schlachtvieh zwangsweise ausgehoben. Alle Kuhhalter mussten die Milch an die Molkereien abliefern. Jeder Selbstversorger bekam wöchentlich 120 Gramm und jede versorgungsberechtigte Person nur 60 Gramm Butter. Auch nach dem Kriege wurde die Zwangswirtschaft der landwirtschaftlichen Produkte zunächst noch beibehalten. Traurig sah es in manchen Viehställen aus. Die Viehbestände waren um die Hälfte zurückgegangen.“*

Unter diesen Umständen wurde das Wirtschaften für die verbliebenen Landwirte bzw. deren Ehefrauen immer mühsamer. Es fehlten nicht nur die gewohnten Arbeitshilfen der kriegsdienstleistenden Knechte, ebenso wurde die Beschaffung von Dünger, Saatgut und Futtermittel immer schwieriger. Gerrit Jan Zager

schreibt in seinem Buch über Ringe, dass 19 Soldaten aus der Ringer Schulgemeinde im Krieg gefallen sind.

Der Konsumverein selbst ist allerdings in den Kriegsjahren und danach noch glimpflich davongekommen. Im Jahre 1918 konnte sogar noch ein Gewinn von 786,91 Mark erzielt werden.

Der Reingewinn stieg in den folgenden Jahren stetig an. Durch die seit dem Krieg ständig wachsende Geldentwertung kam ein neues Problem auf die Genossenschaften zu. Der Höhepunkt der Inflation wurde 1923 erreicht. Die deutsche Währung verlor täglich an Wert. So lag der Reingewinn der Großbringer Genossenschaft 1923 bei über zwei Milliarden Mark.

Am 1. Januar 1923, also noch zu Beginn der galoppierenden Inflation, kostete beim Konsumverein ein Zentner Kainit schon 850 Mark, ein Zentner Thomasmehl sogar 6.625 Mark. Im Verlauf des Jahres 1923 nahm die Geldentwertung dann gewaltig zu.

Beispielsweise kostete das auf Marken ausgegebene Vier-Pfund-Brot (Graubrot):

· August 1922	33 Mark
· Juni 1923	2.000 Mark
· 4. Juli 1923	3.000 Mark
· 21. Juli 1923	9.000 Mark
· 1. September 1923	300.000 Mark

Nach Einführung der Rentenmark (später Reichsmark) wurde die Genossenschaft auf eine wertbeständige Grundlage gestellt. In einer außerordentlichen Generalversammlung am 27. November 1925 in der Schule in Großbringe wurde ein Geschäftsanteil auf 30 Goldmark festgesetzt, davon hatte jedes Mitglied drei Goldmark einzuzahlen. Das bisherige Geschäftsguthaben wurde so umgerechnet, dass eine Billion Papiermark gleich einer Goldmark entsprach.

Im Jahre 1926 beschloss die Genossenschaft den gemeinsamen Bezug von Futtermitteln. 1927 sprach sie vom Bau eines Lagerschuppens

in Emlichheim, gebaut wurde er aber erst im Jahr 1931.

1927 wurde Ringe an das Stromnetz angeschlossen. In Kleinringe erhielten die meisten Häuser und Höfe einen Anschluss, in Großbringe nur 13. Viele konnten sich nicht sofort für diesen Fortschritt entscheiden. Sie misstrauten der Neuerung, scheuten die Kosten oder hofften, nach einigen Jahren billiger anschließen zu können. Einige Bauern nahmen zuerst nur Lichtstrom, sie mussten weiterhin den Göpel benutzen. Andere bezogen auch Kraftstrom und setzten fortan den Elektromotor für den Antrieb ihrer Maschinen ein.

Ein Geschäftsführer wird bei der Genossenschaft erst 1927 genannt, der erste war der Landwirt Gerrit Jan Zagers. Er erhielt 1928 sogar einen Telefonanschluss und für seine Tätigkeit 3 Prozent des Warenumsatzes als Provision. Er übte seine Tätigkeit bis zu seinem Tode im Januar 1932 aus. Danach führte seine Frau Gertken die Arbeit ihres Mannes bis zur Generalversammlung am 3. Oktober 1934 fort.

Bei einem Jahresumsatz von 30.000 Reichsmark im Jahre 1933 hatte die Genossenschaft jedoch einen Verlust von 2.293,93 Reichsmark eingefahren.

Anmerkung: Eine Reichsmark in 1933 entsprach ebenfalls etwa vier Euro nach heutigem Wert.

Im September 1934 betrug der Warenbestand zum Beispiel: 300 Zentner Thomasmehl, 54 Zentner Kali, 10 Zentner Kalksalpeter, 33 Zentner Kalkstickstoff und 14 Zentner Kainit.

In der in der Schule in Großbringe 1934 stattfindenden Generalversammlung erklärte man sich damit einverstanden, dass der Vorstand die Geschäftsführung ab dem 4. Oktober dem Landwirt Gerrit Jan Wesselink aus Großbringe übertrug. Nach seiner Heirat zog er allerdings nach Nieuw-Amsterdam in den Niederlanden und beendete somit im Jahre

Dämpfer mit Einzelkesselaufstellung



1939 seine Tätigkeit bei der Genossenschaft in Großbringe. Daraufhin beauftragte die Genossenschaft am 3. November 1939 den Bäckermeister Johann Koops aus Großbringe mit der Geschäftsführung. Johann Koops erledigte in den Jahren des Zweiten Weltkrieges mit Hilfe von Gefangenen die umfangreichen Arbeiten im Lagergeschäft. Bernhard Hoffmann aus Nordhorn übernahm die Buchhaltung. Herr Koops gab 1947 seinen Auftrag an den Vorstand zurück.

Noch kurz zurückgeblendet: In der Zeit des Nationalsozialismus wurde die freie Betätigung der Genossenschaft durch die staatliche Planung stark eingeeignet. Die Landwirtschaft wie das Genossenschaftswesen wurden in den Dienst der NS-Politik gestellt.

Nach den Erfahrungen des Ersten Weltkriegs lautete die Zielsetzung Hitlers, Deutschland müsse bei der Lebensmittelerzeugung autark sein. Dies bedeutete, das möglichst wenig Nahrungs- und Futtermittel aus dem Ausland eingeführt werden sollten, was beispielsweise durch eine gezielte Zollpolitik erreicht werden konnte. Damit sollte das Reich für den Kriegsfall gerüstet sein, um eine Hungersnot im Land wie während des Ersten Weltkrieges und eine dann drohende Revolution zu vermeiden. Gleichzeitig sollten dadurch Devisen für kriegswichtige Auf-

gaben gespart werden. Die hohen Einfuhrzölle für Lebensmittel ließen die Preise steigen, sodass die Landwirte wieder Gewinne machen konnten. Die Genossenschaften selbst profitierten zunächst nicht so sehr von dieser Entwicklung.

Doch im Geschäftsjahr 1935 erwirtschaftete sie wieder leichte Gewinne, sodass sie die entstandenen Verluste aus den Vorjahren abbauen konnte. Da aber eigene Mittel fast vollständig fehlten, mussten weitere zusätzliche Kredite in Anspruch genommen werden.

Der Umsatz 1937 setzte sich wie folgt zusammen: 7680 Doppelzentner Dünger, 1000 Doppelzentner Futtermittel, 77 Doppelzentner Saatgut und 188 Doppelzentner Mehl.

Im Jahre 1937 wurde eine fahrbare Kartoffelfelddämpfanlage angeschafft. Der Dämpfpreis für ein Fass (= 11 Zentner) wurde auf 1,50 Reichsmark festgesetzt. Herr Biester aus Kleinringe betreute die Anlage für fünf Reichsmark pro Tag. Die Anlage musste von den Landwirten selbst von Hof zu Hof transportiert werden.

In den Jahren des Zweiten Weltkrieges überwog bei der Genossenschaft das Absatzgeschäft. Den Bauern war die Abgabe von Kartoffeln und Roggen, später auch von Steckrüben und Heu, auferlegt. Die Genossenschaft übernahm Verladung und Abrechnung. An den Liefertagen

bildeten die auf Abfertigung wartenden Pferde-fuhrwerke eine lange Reihe, die zeitweise von der Verladestelle am Bahnhof bis zur Poststelle Gosink an der heutigen Raiffeisenstraße reichte. Die Gemeinden Groß-, Klein- und Neuringe be-luden zum Beispiel 1942 zusammen 31 Waggon mit Kartoffeln. Für die Kartoffeln erhielten die Bauern 3,20 Reichsmark pro Zentner und für einen Zentner Roggen 10,15 Reichsmark. Für die Belieferung mit Dünger wurde 1943 eine Kontingentierung eingeführt. Die Genos-senschaft übergab deswegen den Kunden Kartei-karten mit Angabe der ihnen zugeteilten Menge. Die Karten mussten bei der Abholung von Dünger für die Eintragung der Liefermenge vor-gelegt werden. Der Gesamtumsatz in den Kriegs-jahren 1943 und 1944 lag jeweils bei 300.000 Reichsmark, er sank dann 1945 auf 166.764 Reichsmark.

## Die Zeit zwischen Kriegsende und Währungsreform: 1945 – 1948

Die Molkereien und die landwirtschaftlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaften wurden im besetzten Deutschland durch die Kriegsereig-nisse stark beeinträchtigt. Düngemittelfabriken waren durch den Krieg stillgelegt oder zerstört worden, die Angriffe auf Straßen, Eisenbahn-linien und Brücken hatten große Schäden ver-ursacht und ließen die Wirtschaft nur schwer wieder Tritt fassen. Folglich lag die Wirtschafts-tätigkeit der landwirtschaftlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaften infolge dieser Zerstö-rungen und auch des geringen Angebots an Produkten am Boden. Wenngleich 1947 im Be-reich Weser-Ems 128.000 Tonnen Düngemittel gegenüber 41.400 Tonnen im Jahr 1945 um-gesetzt wurden, so konnte dies den Bedarf bei Weitem nicht befriedigen. Auch die Umsätze mit Futtermitteln waren schon mit Kriegsbeginn

und der Reduzierung der arbeitsintensiven Vieh-mast unter anderem wegen der Einberufungen drastisch gesunken.

Nach Kriegsende kam der Handel nur müh-sam wieder in Schwung. Neben den Zerstörun-gen und dem Mangel behinderten noch weitere Entwicklungen ein Vorankommen.

Die Briten, in deren Besatzungszone die preußische Provinz Hannover lag, führten durch die Militärverwaltung angesichts des grassieren-den Hungers die staatliche Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Produkte fort, wozu laufend neue Gesetze und Verordnungen erlassen wur-den. Weiterhin durchzogen Scharen von Hams-terern die landwirtschaftlichen Gebiete, um Lebensmittel gegen Waren zu tauschen. So kamen Menschen aus dem Ruhrgebiet in die Grafschaft, auch bis in die heutige Samtge-meinde Emlichheim, um Lebensmittel zu ergat-tern, ganz geschweige von der Arbeiterschaft und dem Bürgertum der Stadt Nordhorn.

In den Jahren nach Kriegsende wurde im Einzugsgebiet der Genossenschaft Großringe wie im Landkreis der Kartoffelanbau im Ver-gleich zur Vorkriegszeit enorm ausgebaut. Dies bewirkten nicht nur die Verordnungen der Bri-ten, die eine Zwangsbepflanzung mit dieser Hackfrucht von rund 28 Prozent der Ackerfläche durchsetzen wollte. Die Landwirte benötigten darüber hinaus die Kartoffeln einerseits, um Futter für die weiter intensivierte Schweinezucht zu erhalten, andererseits bildeten diese Hack-früchte ein heißbegehrtes Tauschmittel für Handelsdünger.

Auch die Ringer Genossenschaft hatte in den ersten Nachkriegsjahren einige Schwierig-keiten zu überwinden. Beim Warenbezug bestand, wie oben aufgeführt, weiterhin die Kontingentierung. Kunden, die 1946 Dünger bezogen, erhielten zum Beispiel pro Zuchtsau 25 kg Fischmehl. Getreide und Kartoffeln mussten wie in den Kriegsjahren abgeliefert

werden. Wenn im Herbst nicht genügend Güterwaggons bereitstanden, lagerte man die Kartoffeln in großen Haufen auf dem Bahnhofsgelände. Diese wurden nachts bewacht, um Diebstähle zu verhindern.

Am 13. Juni 1946 fand nachmittags um zwei Uhr in der Großringer Schule die erste Generalversammlung nach dem Krieg statt, und zwar für die Geschäftsjahre 1944 und 1945, da ein Jahr zuvor keine Versammlung abgehalten worden war. Lediglich neun Genossen waren anwesend. Die Geschäftsberichte für die beiden Jahre wurden von der Versammlung anerkannt. Für die aus Altersgründen ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Jan Kieft, Jan Eek und Hermannus Kemken wurden Berend Jan Plascher, Jan Robbert und Gerrit Jan Kemken neu gewählt.

Im Jahre 1946 betrug der Umsatz der Genossenschaft 237.166 Reichsmark, im folgenden Jahr 246.071 Reichsmark. Der Getreideabsatz ging von 45.000 auf 9.000 Reichsmark zurück. Nach einem trockenen Sommer war die Ernte schlecht ausgefallen. Der Kartoffelabsatz blieb etwa auf gleicher Höhe, für die Ablieferung gab es eine Düngerprämie.

Die Genossenschaft besaß damals je ein Lager in Großringe und Emlichheim. Beide Schuppen

waren reparaturbedürftig. Alle Verhandlungen, die mit dem Kreisbaumeister geführt wurden, um Material für den Neubau eines Lagerschuppens zu bekommen, verliefen ergebnislos.

In der Generalversammlung am 19. März 1947 wurden Vorstand und Aufsichtsrat komplett neu gewählt. Auf Vorschlag der Versammlung wurde der gesamte Vorstand wiedergewählt.

Er setzte sich wie folgt zusammen:

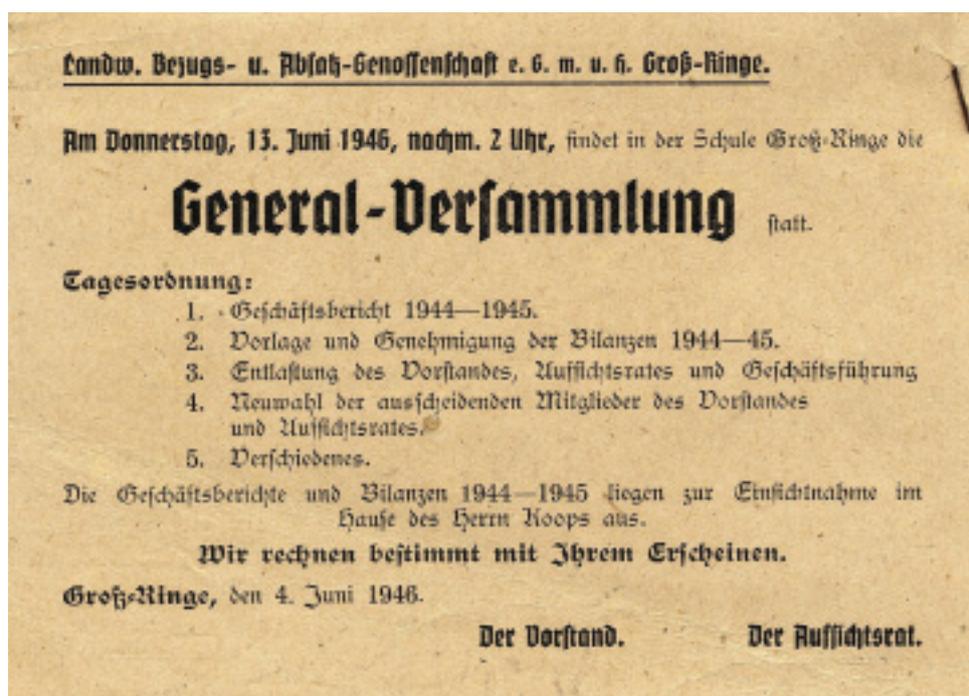
- *Jakobus Helweg, Großringe, 1. Vorsitzender*
- *Evert Zager, Großringe, 2. Vorsitzender*
- *Hindrik Jan Baarlink, Kleinringe, 1. Beisitzer*
- *Wilhelm Geerlings, Emlichheim, 2. Beisitzer*

Aus dem Aufsichtsrat trat der Vorsitzende Hindrik Bremann zurück. Alle anderen wurden im Amt bestätigt.

- 1.) *Hermann van Münster, Großringe*
- 2.) *Gerrit Jan Kemken, Kleinringe*
- 3.) *Lambertus Neerken, Hoogstede*
- 4.) *Jan Robbert, Großringe*
- 5.) *Berend Jan Plascher, Kleinringe*
- 6.) *Albert Stegemann, Großringe (neu gewählt)*

Nachdem der Bäckermeister Johann Koops seine Tätigkeit bei der Genossenschaft beendet hatte, wählte die Generalversammlung am

Einladungskarte zur Generalversammlung am 13. Juni 1946



19. März 1947 Bernhard Hoffmann aus Nordhorn zum neuen Geschäftsführer. Hoffmann hatte bis dahin bei der Genossenschaft die Kontobücher geführt und war deswegen an ein paar Tagen in der Woche nach Großbringe gekommen. Er übte sein Amt bis April 1951 aus. Als Lagerverwalter wurde 1947 Hindrik Klompmaker aus Großbringe eingestellt. Er nahm die damit verbundenen Aufgaben 30 Jahre lang wahr und wurde am 16. Dezember 1977 in den Ruhestand verabschiedet.

Die Geschäftsführung der Genossenschaft wurde dadurch erschwert, dass Büromaterial fehlte und auch nicht zu beschaffen war. Lieferscheine, Quittungsformulare, Ordner, Briefbögen und Umschläge waren nicht mehr vorrätig. Herr Hoffmann berichtete im Februar 1948 an den Verband der Ländlichen Genossenschaften in Oldenburg, dass „wir heute soweit sind, dass uns nicht einmal ein Stück Papier zum Ausrechnen zur Verfügung steht“.

Sicheres Terrain auf wirtschaftlichem Gebiet konnten die Geschäftsführer der Genossenschaften erst wieder betreten, als mit der Währungs- umstellung auf die „Deutsche Mark“ eine verlässliche Geldwirtschaft möglich war.

Am 20. Juni 1948 wurde die Währungsreform durchgeführt. Jede Person erhielt 40 DM, die Forderungen in der bisherigen Reichsmarkwährung wurden auf 10 Prozent und die Geldkonten auf 6,5 Prozent abgewertet.

Anmerkung – 1947 kostete:

1 Ei	=	10 RM
1 Pfund Butter	=	180 RM
1 Pfund Speck	=	300 RM
1 Fahrrad	=	3600 RM
		oder 12 Pfund Speck
1 Fahrradreifen	=	1800 RM



Hindrik Klompmaker

Die DM erwies sich als kaufkräftig, sodass schon bald die Kontingentierungen aufgehoben werden konnten. Die Währungsreform sorgte aber trotz des Wirtschaftsaufschwungs zunächst für einen, auf dem Papier einschneidenden Rückgang im Umsatz der Genossenschaft.

Doch allgemein wurden Waren wieder rasch in reicher Auswahl angeboten und Notstände und Schwierigkeiten in kurzer Zeit überwunden.

## Die Entwicklung der Genossenschaft von 1948 bis 2012

### 1. Der Anstieg des Umsatzes

Die Genossenschaft erreichte in der Zeit von der Währungsreform bis heute eine beachtliche Aufwärtsentwicklung. Diese wird gekennzeichnet von einer großen Umsatzsteigerung, der Beteiligung am Kraftfutterwerk Laar, der Erweiterung von Lager und Verwaltung, der Einrichtung der losen Düngerkette 1973 in Emlichheim (Raiffeisen-Zentrallager Emlichheim eG), des Grenzlandmarktes in Emlichheim 1974, der Verschmelzung mit der Raiffeisen-Waren Georgsdorf eG im Jahre 1996 und mit der Raiffeisen-Waren Wielen eG im Jahre 2000.

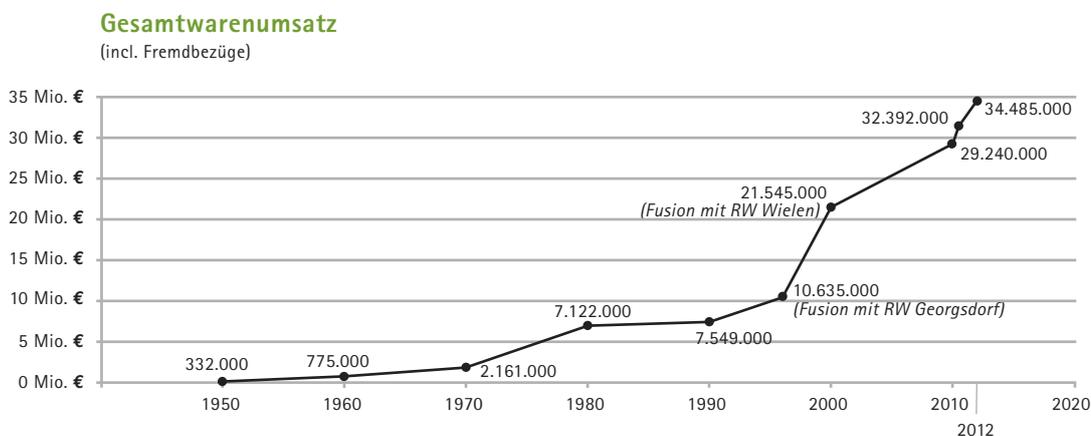
Die Wiederbelebung der Geschäftstätigkeit der Genossenschaft nach der Währungsreform wurde gefördert infolge des nunmehr einsetzen den Abbaus von Bewirtschaftungsvorschriften, was den marktwirtschaftlichen Kräften ständig wachsende Handlungsspielräume eröffnete. So konnten im November 1948 für die Frühjahrsbestellung 1949 per Waggon wieder reichlich Kali, Kalkstickstoff, Stickstoff und Superphosphat bestellt werden. Im Juni 1949 konnten für August und zum Herbst weitere Mengen geordert werden. Im Absatzgeschäft war der Verkauf von Kartoffeln weiterhin von Bedeutung.

Nach 1950 hielt der Anstieg des Umsatzes an, er betrug in vielen Jahren, verglichen mit

den jeweiligen Zahlen des Vorjahres, mehr als 20 Prozent und hielt – von einigen wenigen Jahren abgesehen – bis 1984 an. Der Umsatz stieg 1956 erstmalig auf eine Million DM, erreichte 1966 fast zwei Millionen, lag zehn Jahre später bei zehn Millionen und überschritt 1984 die 15-Millionen-Grenze, das entspricht etwa einer Summe von rund 7,6 Millionen Euro.

Der Gesamtwarenumsatz einschließlich der Fremdbezüge hat sich seit den Verschmelzungen mit Georgsdorf und Wielen erheblich ausgeweitet. So betrug der Umsatz nach der ersten Fusion im Jahre 1996 umgerechnet etwa 10,6 Millionen Euro, im Jahre 2000 nach der zweiten Fusion rund 21,5 Millionen und lag im Jahre 2012 bei etwa 34,5 Millionen Euro, eine beträchtliche Steigerung um rund 50 Prozent in den letzten zehn Jahren. Eine gute Entwicklung!

Für den Anstieg des Umsatzes gab es mehrere Gründe. Die Technisierung in der Landwirtschaft mit der Anschaffung von Traktoren, Maschinen und Geräten und die rege Bautätigkeit zur Erstellung von neuen Wohnungen, Wirtschaftsgebäuden und Stallungen verursachten hohe Kosten. Diese mussten durch höhere Erträge aus Ackerbau und Viehzucht hereingebracht werden. Die landwirtschaftliche Nutzfläche, auch besonders im Einzugsgebiet der Genossenschaft, wurde durch Kultivierung von Ödland und Moorflächen erheblich erweitert und verbessert und der Viehbestand im Laufe





Kartoffeldämpfer Modell GIGANT der Firma Bruns  
(Foto Oldtimerclub Niedergrafschaft e.V.)

der Jahre enorm vergrößert. Natürlich haben die beiden Verschmelzungen hierzu auch nicht unerheblich beigetragen.

Stark am Umsatz beteiligt sind auch die Grenzlandmärkte an den Standorten Emlichheim, Georgsdorf, Itterbeck und Wielen. Ihr Umsatzanteil am Gesamtvolumen betrug im Jahre 2012 rund 13,2 Prozent. Nicht unerheblich am Umsatz beteiligt ist auch der Verkauf von Pflanzenschutzmitteln. Hier sind die Zahlen besonders in den letzten zehn Jahren kräftig nach oben geschneilt. Das Verkaufsvolumen lag 2012 mit knapp 5 Prozent des Gesamt-

Vorratsroder (nachgestellte Aufnahme aus dem Jahre 2012)

umsatzes bei 1.700.000 Euro. Alle Zahlen können sich sehen lassen und deuten auf eine gesunde Struktur des Unternehmens hin.

Wieder kurz zurückgeblendet: Die Genossenschaft unterhielt ab 1952 zur Benutzung durch ihre Mitglieder zwei Kartoffeldämpfkolonnen. Der erste Dämpfer war bereits 1937 in Betrieb genommen worden. Die zweite Anlage, eine fahrbare Großdämpfanlage der Firma Bruns Modell GIGANT mit einer Stundenleistung von zwei bis sechs Tonnen, wurde im September 1952 für 11.266,58 DM angeschafft. Dieser Nebenbetrieb der Genossenschaft war durchaus rentabel und konnte zusätzliche Gewinne erwirtschaften.

Ferner unterhielt die Genossenschaft für ihre Mitglieder in den 1960er Jahren einen Kartoffelvorratsroder, zuerst einen einreihigen, später auch einen zweireihigen. In der Erntezeit vom September bis Oktober war fast das gesamte Personal der Genossenschaft damit im Einsatz. Wegen der großen Nachfrage wurde sogar Tag und Nacht gearbeitet. Das Kartoffelsammeln wurde dadurch erheblich erleichtert und beschleunigt.

Sowohl für die Dämpfanlage als auch für die Vorratsroder ging die Ära bereits Ende der 1960er Jahre zu Ende. Kartoffelsilage gibt es nicht mehr und der Vollernter hat den Vorratsroder und Schleuderpflug abgelöst.



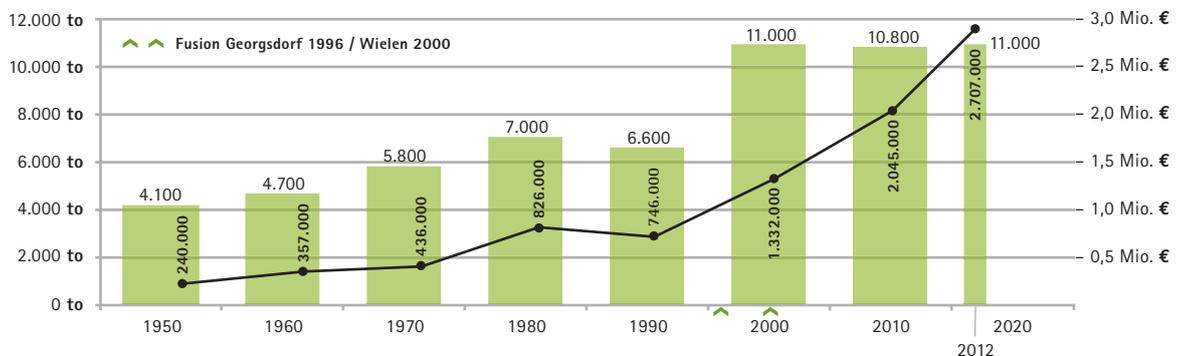
## 2. Der Verkauf von Dünge- und Futtermitteln

Als viele landwirtschaftliche Betriebe ihren Viehbestand vergrößerten und auch verstärkt mit der Tiermast begannen, setzte die Genossenschaft bedeutend mehr Leistungs- und Mastfutter um. Der Futtermittelumsatz stieg von 150 Tonnen im Jahre 1950 auf 1.000 Tonnen 1960, im Jubiläumsjahr 1988 waren es etwa 15.000 Tonnen und erreichte Ende 2011 die stattliche Summe von 24.700 Tonnen (s. hierzu auch Tabelle bzw. Grafik).

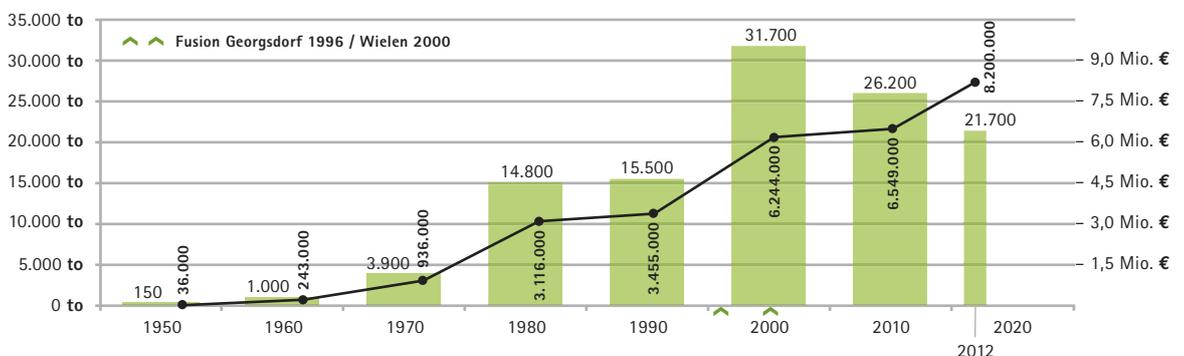
Angesichts dieser rasanten Entwicklung erkannten Geschäftsführung, Vorstand und Aufsichtsrat die Bedeutung einer hofnahen Futtermittelherstellung. Schon 1957 stellte man am Standort in Ringe eine Schrotmühle auf, und 1965 nahm man Mischanlagen und Getreidesilos in Betrieb. Ende 1973 beschloss man, sich mit den benachbarten

Genossenschaften an dem Kraftfutterwerk in Laar zu beteiligen, welches die Anlagen für die Mischfutterherstellung ausgebaut und auf Pressfutter ausgedehnt hatte. Seitdem bezieht die Genossenschaft Futtermittel aus Laar; 1987 waren es zum Beispiel insgesamt rund 17.000 Tonnen, davon 16.000 Tonnen lose, die direkt vom dortigen Werk an die Kunden geliefert wurden. Im Bereich des Bezugsgeschäftes der Genossenschaft nahmen laut Geschäftsführer Hanfgarn in der Generalversammlung im Jahre 1988 die Futtermittel mit über 50% den nach wie vor größten Anteil ein. Im Absatzgeschäft stand Getreide an erster Stelle, gefolgt von Stärkekartoffeln sowie Erbsen und Bohnen. Im Jahre 2011 betrug der Umsatz an Getreide 10.500 Tonnen und lag etwa gleichauf mit dem Düngemittelabsatz in 2011 mit 11.300 Tonnen.

### Umsatz Düngemittel



### Umsatz Futtermittel



### 3. Bauliche Anlagen

#### Hauptsitz in Ringe (OT Großringe)

Die Genossenschaft besaß nach dem Zweiten Weltkrieg am Bahnhof in Großringe nur den aus der Zeit des Ersten Weltkrieges errichteten, inzwischen stark reparaturbedürftigen Lager-schuppen. Die Umsatzsteigerung in den folgen-den Jahrzehnten verlangte aber bald eine größere Bevorratung an Dünger und Futter-mittel und damit mehr Lagerraum.

Folgende bauliche Anlagen wurden am Standort in Ringe errichtet:

- 1950 *Neubau eines massiven Lagergebäudes einschließlich Büroteil in der Nähe des Bahnhofs und direkt am Gleise der Bentheimer Eisenbahn (auf der rechten Seite der Zufahrt)*
- 1954 *Bau eines Geräteschuppens*



Alter Lagerschuppen



Eine Ansicht der Genossenschaft im Jubiläumsjahr 1988

Das Foto aus den 1950er Jahren zeigt links mit Pferd und Wagen Geert Diekevers und rechts auf der Rampe den Lagerverwalter Hindrik Klompmaker



Ansicht und Luftaufnahme aus dem Jahre 2012

1961	<i>Errichtung eines neuen Lagerhauses mit Büro und Trocknungsanlage auf der gegenüberliegenden Seite</i>	2000	<i>Errichtung einer neuen modernen Tankanlage</i>
1964	<i>Errichtung einer weiteren Lagerhalle</i>	2001	<i>Erweiterung der Trocknung auf ca. 10 Tonnen Mais/Stunde. Tagesleistung: ca. 220 Tonnen. Bau eines Getreidesilos von 1.000 Tonnen</i>
1967	<i>Vergrößerung der Düngemittelhalle für die Getreidelagerung</i>	2008	<i>Bau von zwei Getreidesilos von je 2.000 Tonnen mit entsprechender Fördertechnik</i>
1970	<i>Verlängerung der Düngemittelhalle für die Lagerung von Futtermittel</i>	2005 – 2012	<i>Ansaffung von Photovoltaikanlagen</i>
1974	<i>Erneute Verlängerung der Lagerhalle</i>		
1978	<i>Bau eines Lagergebäudes für 3.000 Tonnen Getreide.</i>		
1986	<i>Errichtung einer Diesel-Tankstelle</i>		
1989	<i>Bau einer modernen Trocknung für Getreide und Mais</i>		
1990 – 1997	<i>diverse Erweiterungen des Bürotraktes und des Lagers</i>		





Lager in Emlichheim (später Grenzland-Markt). Eine Aufnahme vom Ende der 1950er Jahre

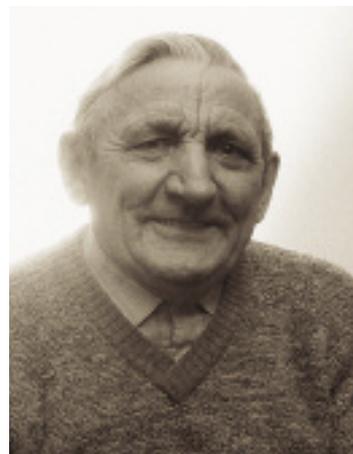
### Ehemalige Zweigstelle in Emlichheim bis 1975

Zusätzlich zu dem Lager in Großringe unterhielt die Genossenschaft in Emlichheim ein Nebenlager. In Hoogstede wurde nach dem Zweiten Weltkrieg eine Zeit lang ein Nebenlager in der Scheune des Gastwirtes Müller betrieben. In Emlichheim besaß die Genossenschaft bereits seit 1931 einen Lager-schuppen am Bahnhof. Er war bei Kriegsende 1945 und in den ersten Jahren danach jedoch geschlossen, wurde aber nach der Währungsreform 1948 wieder eröffnet. Ferner pachtete die Genossenschaft im Herbst 1951 von der Bentheimer Eisenbahn zwei Güterwagen, um sie am Bahnhof in Emlichheim als zusätzliches Lager zu nutzen.

Im Jahre 1955 erwarb die Genossenschaft an der heutigen Emslandstraße (früher „Am Hafengebäude“) in Emlichheim ein Grundstück und errichtete dort ein Lagergebäude mit Wohnung\*. Lagerverwalter war zuerst Jan Hindrik Klomp-maker und von 1959 bis zu seinem Ruhestand im Jahre 1980 Albert Jan Klinge.

\*siehe Abbildung oben.

1957 kaufte die Genossenschaft von der Markgemeinde Emlichheim ein Grundstück am Hafengebäude (heute Standort des Raiffeisen-Zentrallagers) und von der Wintershall AG die darauf stehende Magazin-halle. Diese hatte einen Bahnanschluss und konnte direkt als Lager eingerichtet werden. 1972 wurde sie auf Abbruch verkauft. Die Genossenschaft errichtete dort 1974 eine neue Lagerhalle, in der Futter- und später, nachdem sie vergrößert worden war, auch Düngemittel gelagert wurden.



Albert Jan Klinge, Lagerverwalter in Emlichheim von 1959 bis 1980

### Der Grenzland-Markt in Emlichheim

Nach Fertigstellung der Halle beim Zentrallager wurde das Lagergebäude an der Emslandstraße 12, welches seit 1955 als Ausgabestelle für Dünger und Futtermittel gedient hatte, frei. Die Genossenschaft in Ringe beschloss, in dem leerstehenden Gebäude in Zusammenarbeit mit den Genossenschaften aus Laar und Uelsen einen Markt für landwirtschaftliche Artikel einzurichten. Er erhielt den Namen „Grenzland-Markt“ und wurde Anfang April 1975 eröffnet. Der Markt hatte anfangs eine Verkaufsfläche von 100 Quadratmetern. Im Jahre 1977 wurde der Keller des Gebäudes für die Lagerung von Eisenwaren hergerichtet. Ein Jahr später, 1978, wurden als Zwischenlösung zwei verzinkte Garagen aufgestellt, um für PVC-Rohre und Stall-einrichtungen Platz zu schaffen. Bereits 1980 wurde das Ersatzteillager vergrößert. Die ständige Erweiterung des Warenangebotes machte mehrere An- und Ausbauten erforderlich. Dies machte sich auch in den Umsatzzahlen deutlich.

Im Eröffnungsjahr wurden 208.000 DM umgesetzt, 1980 waren es schon 837.000 DM und 1987 wurden bereits 1,3 Millionen DM erreicht. Immer wieder wurde in den Folgejahren an- und umgebaut. Im Jahre 1988 wurde ein Neubau angegliedert und somit die Verkaufsfläche noch einmal erheblich auf schließlich 600 Quadratmeter vergrößert. Aber das sollte auch schon bald nicht mehr reichen. Man dachte über einen Neubau nach, der endlich im Jahre 2005 realisiert werden konnte. Das bisherige Lagergebäude wurde in diesem Zuge komplett abgebrochen. An seiner Stelle steht nun ein moderner Markt mit einer Gesamtfläche von 1.700 Quadratmetern. Der ursprüngliche Markt ist nicht wiederzuerkennen. Und auch die Fülle der Artikel ist inzwischen schier unerschöpflich. War der Grenzland-Markt ursprünglich fast ausschließlich auf landwirtschaftliche Bedarfsartikel ausgerichtet, zeigt sich der Markt heute als Fundgrube und Fachhandel für Landwirte, Handwerksbetriebe, Hobbyheimwerker, Gärtner und



Der Grenzland-Markt im Jahre 1975



Hausbesitzer. Ob Handmixer oder Kaffeemaschine für die Hausfrau, Sicherheitsschuhe für den Handwerker, Dünger und Holzelemente für den Garten, Anstrichartikel und Farben für die Wände, Zubehör für das Auto, Sanitärartikel für Haus und Bad, Wasserinstallationsartikel, Schrauben, Dübel, Sägen oder Elektrobedarf für den Heimwerker, Heimtierartikel, ein großes Spielwarensortiment, Gartenmöbel und vieles

mehr, ist wohl sortiert und übersichtlich in dem Markt zu finden. Über das Angebot werden die Kunden von professionellen Fachberatern begleitet, die alle ein eigenes Spezialgebiet abdecken. Der Markt wird seit dem 1. Januar 1980 von Arnold Boll geleitet, der 1976 als Auszubildender im Markt angefangen hatte. Seine Vorgänger waren von 1975 bis 1976 Hindrik Jan Lambers und von 1977 bis 1979 Helmut Derks.

Luftaufnahme und Ansicht des Grenzland-Marktes im Jahre 2012





### Zweigstelle in Georgsdorf nach der Verschmelzung

Nach der Verschmelzung mit der Raiffeisen-Waren Georgsdorf eG am 1. Januar 1996 wurde am Standort in Georgsdorf 1998 der dortige Grenzlandmarkt fertiggestellt. Zuvor hatte es hier schon seit 1976 einen Haus- und Gartenmarkt gegeben. Ebenfalls 1998 wurde eine Tankstelle und im Jahre 2002 eine Düngermischanlage in Betrieb genommen.

Luftaufnahme und Ansicht der Zweigstelle in Georgsdorf aus dem Jahre 2012





Ansicht und Luftaufnahme  
der Zweigstelle in Wielen aus  
dem Jahre 2012

### Zweigstelle in Wielen nach der Verschmelzung

Im Jahre 2004 erfolgte der Umbau des Büros und des Ladens (Grenzland-Markt) am Standort in Wielen. 2009 wurde dort eine neue Trocknungsanlage mit einem Getreidesilo für 2.000 Tonnen errichtet.





Luftaufnahme und Ansicht der Zweigstelle in Itterbeck aus dem Jahre 2012

### Zweigstelle in Itterbeck nach der Verschmelzung

In Itterbeck wurde im Jahre 2002 der Um- und Neubau des dortigen Grenzland-Marktes vollzogen.

Zehn Jahre später, 2012, erfolgte eine Erweiterung und Neugestaltung des Grenzland-Marktes und der Neubau einer Lagerhalle. Das ehemalige Wohnhaus Jansen wurde in diesem Zusammenhang abgerissen.



## **Ausbau der Verwaltung**

Als im Jahre 1947 Herr Hoffmann Geschäftsführer wurde, mietete die Genossenschaft im Hause Klompmaker an der Bahnhofstraße (heute Raiffeisenstraße) in Großbringe einen Raum und brachte dort die Verwaltung unter. 1951 bezog die Geschäftsführung ein neues Büro, welches in dem Lagergebäude von 1950 eingerichtet worden war. Wie der ehemalige Geschäftsführer Heinzgeorg Hanfgarn berichtete, hatte man in dem Büro zwar einen Telefonanschluss, jedoch keinen Wasseranschluss und keine Toilette. Man kann sich dies heute gar nicht mehr vorstellen, aber so war das in den Anfangsjahren, und das etwa zehn Jahre lang.

Rund zehn Jahre später wurden auf der gegenüberliegenden Seite weitere Lagerräume erstellt und darin dann ein größeres Büro eingerichtet einschließlich eines Wasseranschlusses und Toiletten. Dort befindet sich auch heute noch nach mehrmaligen Erweiterungen 1980 und von 1990 bis 1997 die Geschäftsführung und Verwaltung. Außerdem wurde ein geräumiger Sitzungssaal eingerichtet.

Nach Bernhard Hoffmann wurde am 1. Juli 1951 Wilhelm Hanfgarn als Geschäftsführer eingestellt. Er gab dabei die von der Genossenschaft als Bedingung für die Einstellung erbetene Erklärung ab, „dass sein Schwager Hermann Wieferink sein Geschäft in Düngemitteln für die Dauer von zehn Jahren aufgibt“. Wilhelm Hanfgarn trat nach 15 Jahren 1966 in den Ruhestand.

In der Generalversammlung am 16. Dezember 1966 wurde sein Sohn Heinzgeorg zum neuen Geschäftsführer gewählt. Heinzgeorg Hanfgarn war bereits seit 1956 bei der Genossenschaft als Angestellter tätig und trat im Jahre 1996 in den Ruhestand. Im Zuge der

Fusion mit der Raiffeisen-Waren Georgsdorf eG in 1996 trat Hermann Schäfer, der bis dahin in Georgsdorf als hauptamtliches Vorstandsmitglied tätig gewesen war, seine Nachfolge als Geschäftsführer an. Er nahm diese Tätigkeit bis zum Jahre 2002 wahr. Ihm folgten dann ab 2002 Jan-Harm Kemkers aus Emlichheim, der bereits seit 1974 bei der Genossenschaft beschäftigt war, und Jan-Harm Lennips aus Wielen, der bei der Raiffeisen-Waren Wielen eG seit 1971 als Lehrling angefangen war und seit 1992 die Geschäftsführung innehatte.

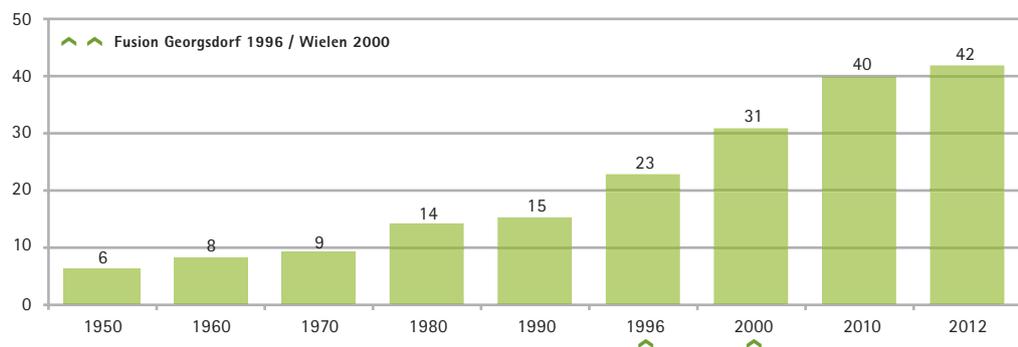
Heute beschäftigt die Genossenschaft an allen Standorten zusammen 41 Personen.

Im Jahre 1948 wurden bereits erstmalig eine Bürokraft und ein Lehrling eingestellt.

Das Rechnungswesen der Genossenschaft wurde stets dem neuesten Entwicklungsstand angepasst. Seit 1962 benutzte man eine Buchungsmaschine. Anstelle der Rechnungen erhielten die Kunden monatlich Kontoauszüge mit Angabe der Lieferungen und des Kontostandes.

Zum 1. Januar 1968 wurde die Buchhaltung auf elektronische Datenverarbeitung umgestellt und der genossenschaftlichen Rechenzentrale in Oldenburg angeschlossen. Die Verwaltung verfügt seit 1984 über eine eigene, moderne EDV-Anlage, die laufend erweitert und den Bedürfnissen der Genossenschaft angepasst wird.

### Entwicklung der Lohn-/Gehaltsempfänger



#### Die Gremien der Genossenschaft

Nach der Satzung bilden der Vorstand, der Aufsichtsrat und die Generalversammlung die Organe der Genossenschaft. Der Vorstand leitet die Genossenschaft in eigener Verantwortung und ist das gesetzliche Vertretungsorgan. Er besteht aus dem Vorsitzenden, seinem Stellvertreter und mindestens einem weiteren Mitglied. Die Mitglieder des Vorstandes werden von der Generalversammlung gewählt. Der Vorstand wählt seinen Vorsitzenden und dessen Stellvertreter selbst. Die Amtsdauer der Vorstandsmitglieder beträgt drei Jahre, eine Wiederwahl ist zulässig. Dem Vorstand der heutigen Raiffeisen-Waren Ringe-Wielen-Georgsdorf eG gehören fünf Mitglieder an.

Der Aufsichtsrat hat die Tätigkeit des Vorstandes und den Geschäftsbetrieb zu überwachen und wirkt bei allen wesentlichen Entscheidungen mit. Er besteht aus mindestens drei Mitgliedern und wählt seinen Vorsitzenden und dessen Stellvertreter selbst. Die Mitglieder des Aufsichtsrates werden für drei Jahre von der jährlich stattfindenden Generalversammlung gewählt. Alljährlich scheidet ein Drittel aus und wird durch Neuwahl ersetzt, eine Wiederwahl ist möglich. Dem Aufsichtsrat der Genossenschaft gehören von der Gründung bis heute sechs Personen an.

## Vorstandsmitglieder von 1913 bis heute

1. Gerhardus Kaalmink, Großringe	1913 – 1928
2. Geert Teunis, Großringe	1913 – 1929
3. Hindrik Bierlink, Kleinringe	1913 – 1915
4. Gerrit Jan Zingraven, Kleinringe	1913 – 1914
5. Peter Borgmann, Kleinringe	1915 – 1926
6. Gerrit Jan Stokman, Emlichheim <i>und</i>	1914 – 1918 1928 – 1934
7. Gerrit Jan Smidderk, Emlichheim	1918 – 1928
8. Arend Jan Helweg, Großringe	1928 – 1934
9. Geert Rötterink, Kleinringe	1926 – 1942
10. Albert Zager, Großringe	1929 – 1941
11. Jakobus Helweg, Großringe	1934 – 1962
12. Wilhelm Geerlings, Emlichheim	1934 – 1956
13. Evert Zager, Großringe	1942 – 1962
14. Hindrik Jan Baarlink, Kleinringe	1942 – 1957
15. Lambertus Jeurink, Hoogstede	1956 – 1969
16. Hindrik Jan Reinink, Emlichheim	1956 – 1974
17. Jan Harm Bierlink, Kleinringe	1957 – 1974
18. Warse Aalmink, Großringe	1962 – 1988
19. Hermann Goormann, Großringe	1962 – 1972
20. Helmut Völkerink, Großringe	1972 – 1989
21. Hindrik Beerlink, Kleinringe	1974 – 2000
22. Gerrit Jan Kortmann, Emlichheim	1974 – 1983
23. Heinzgeorg Hanfgarn, Großringe	1974 – 1996
24. Jan Borgmann, Emlichheim	1983 – 1995
25. Jan Wilhelm Pol, Kleinringe	1988 – 2002
26. Helmut Meinderink, Kleinringe	1989 –

### *Verschmelzung mit RW Georgsdorf eG*

27. Friedrich Veldjans, Georgsdorf	1996 – 2001
28. Hermann Schäfer, Kleinringe	1996 – 2002

### *Verschmelzung mit RW Wielen eG*

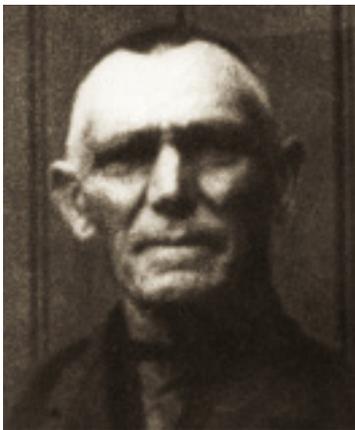
29. Albert Lucas, Itterbeck	2000 –
30. Seine Roelofs, Wielen	2000 – 2008
31. Jan Deters, Georgsdorf	2001 –
32. Jakobus Helweg, Großringe	2002 –
33. Jan Heinz Breuker, Itterbeck	2008 –

## Vorstandsvorsitzende von 1913 bis heute

- |                       |             |
|-----------------------|-------------|
| 1. Gerhardus Kaalmink | 1913 – 1926 |
| 2. Geert Teunis       | 1926 – 1929 |
| 3. Albert Zager       | 1929 – 1941 |
| 4. Jakobus Helweg     | 1941 – 1962 |
| 5. Warse Aalmink      | 1962 – 1988 |
| 6. Jan Wilhelm Pol    | 1988 – 2002 |
| 7. Helmut Meinderink  | 2002 –      |



Gerhardus Kaalmink  
1913–1926



Geert Teunis  
1926–1929



Albert Zager  
1929–1941



Jakobus Helweg  
1941–1962



Warse Aalmink  
1962–1988



Jan Wilhelm Pol  
1988–2002



Helmut Meinderink  
2002–

## Aufsichtsratsmitglieder von 1913 bis heute

1. Jan Robbert, Großbringe (verstorben)	1913 – 1933
2. Warse Aalmink, Großbringe	1913 – 1927
3. Geert Rötterink, Kleinringe	1913 – 1915
4. Gerrit Jan Heerspink, Kleinringe	1913 – 1914
5. Geert Schoemaker, Hoogstede	1913 – 1934
6. Geert Helms, Echteler	1913 – 1916
7. Albert Kampert, Oeveringen	1914 – 1926
8. Harm Grüppen, Kleinringe	1915 – 1926
9. Jan Harm Warsen, Echteler	1916 – 1919
10. Albert Baarlink, Echteler	1919 – 1927
11. Hermannus Kemken, Kleinringe	1926 – 1946
12. Gerrit Jan Nyhues, Kleinringe	1926 – 1933
13. Hindrik Bremann, Großbringe	1927 – 1947
14. Jan Helweg, Großbringe	1927 – 1939
15. Jan Eek, Großbringe	1933 – 1946
16. Jan Kieft, Kleinringe	1933 – 1946
17. Lambertus Neerken, Hoogstede	1934 – 1954
18. Hermann van Münster, Großbringe	1939 – 1964
19. Gerrit Jan Kemken, Kleinringe	1946 – 1954
20. Berend Jan Plascher, Großbringe	1946 – 1964
21. Jan Robbert, Großbringe	1946 – 1950
22. Albert Stegemann, Großbringe	1947 – 1971
23. Hermannus van Faassen, Kalle	1950 – 1972
24. Albert Jan Klinge, Emlichheim	1954 – 1959
25. Jan Evers, Kalle	1954 – 1968
26. Hermannus Stokmann, Emlichheim	1959 – 1965
27. Hermannus Slaar, Volzel	1964 – 1972
28. Gerrit Jan Bierlink, Kleinringe	1964 – 1970
29. Hermann Wegert, Wilsum	1966 – 1969
30. Geert Grüppe, Tinholt	1968 – 1977
31. Heinrich Evers, Oeveringen	1969 – 1990
32. Hans Joachim Poth, Neugnadenfeld	1970 – 1991
33. Hildebrand Stegemann, Großbringe	1971 – 1998
34. Jan Scholten, Arkel	1972 – 1990
35. Evert Schiphouwer, Emlichheim	1972 – 1995
36. Hermann Alferink, Scheerhorn	1977 – 1995
37. Helmut Dünow, Kalle	1990 –
38. Johann Wortelen, Kalle	1990 – 2000
39. Gerhard Podschaske, Kleinringe	1991 –

### *Verschmelzung mit RW Georgsdorf eG*

40. Geert Hindrik Jakobs, Georgsdorf	1996 –
41. Friedhelm Kuper, Wietmarschen	1996 – 2001
42. Lambertus Wesselink, Großbringe	1998 – 2010

### *Verschmelzung mit RW Wielen eG*

43. Gerhard Plöns, Wielen	2000 –
44. Hermann Ekkel	2000 – 2008
45. Gerrit Oelen, Wielen	2000 –
46. Alfred Witton, Füchtenfeld	2001 –

## Aufsichtsratsvorsitzende von 1913 bis heute

1. Jan Robbert	1913 – 1933
2. Hindrik Bremann	1934 – 1947
3. Hermann van Münster	1947 – 1964
4. Jan Evers	1965 – 1968
5. Hermannus van Faassen	1968 – 1972
6. Hildebrand Stegemann	1972 – 1998
7. Geert Hindrik Jakobs	1998 – 2000
8. Gerhard Plöns	2000 –

## Geschäftsführer von 1927 bis heute

1. Gerrit Jan Zagers	1927 – 1934
2. Gerrit Jan Wesselink	1934 – 1939
3. Johann Koops	1939 – 1947
4. Bernhard Hoffmann	1947 – 1951
5. Wilhelm Hanfgarn	1951 – 1966
6. Heinzgeorg Hanfgarn	1966 – 1996
7. Hermann Schäfer	1996 – 2002
8. Jan-Harm Lennips	2002 – 2012
9. Jan-Harm Kemkers	2002 –

## Aufsichtsratsvorsitzende von 1913 bis heute



Jan Robbert  
1913–1933



Hindrik Bremann  
1934–1947



Hermann van Münster  
1947–1964



Jan Evers  
1965–1968



Hermannus van Faassen  
1968–1972



Hildebrand Stegemann  
1972–1998



Geert Hindrik Jakobs  
1998–2000



Gerhard Plöns  
2000–

## Geschäftsführer



Gerrit Jan Zagers  
1927–1934



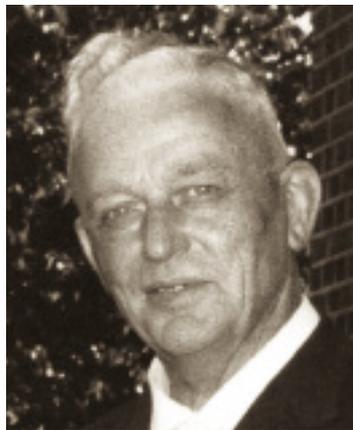
Gerrit Jan Wesselink  
1934–1939



Johann Koops  
1939–1947



Bernhard Hoffmann  
1947–1951



Wilhelm Hanfgarn  
1951–1966



Heinzgeorg Hanfgarn  
1966–1996



Hermann Schäfer  
1996–2002



Jan-Harm Lennips  
2002–2012



Jan-Harm Kemkers  
2002–

Die ehemalige Raiffeisen-Waren Georgsdorf eG  
und ihre Vorgängergenossenschaft

# Statut

der

## Spar- und Darlehnskasse

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht,

in *Georgsdorf*  
(*Grafschaft Bentheim*)

I. Errichtung der Genossenschaft.

§ 1.

# Statut

der

## Spar- und Darlehnskasse

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

in Georgsdorf  
(Grafschaft Beuthen)

### I. Errichtung der Genossenschaft.

§ 1.

Die Unterzeichneten errichten eine Genossenschaft zum Behufe der Förderung des Erwerbs und der Wirtschaft ihrer Mitglieder mittelst gemeinschaftlichen Geschäftsbetriebes unter der Firma:

*g. n. 11. 42.  
Kriegs. 26. 43.*

„Spar- und Darlehnskasse Georgsdorf“

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht“.

Die Genossenschaft hat ihren Sitz

in Georgsdorf  
(Grafschaft Beuthen)

§ 2.

Der Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb einer Spar- und Darlehnskasse zum Zwecke der Abwicklung von Geldgeschäften für den Geschäfts- und Wirtschaftsbetrieb und der Erleichterung der Geldanlage und Förderung des Sparsinns.

*sonst als Nebenbetrieb der Gewinn =  
gleicher Lohnverhältnisse der Bank =  
für die Gewinnsteuer der Bank =  
mit gleicher Lohnverhältnisse.*

### II. Mitgliedschaft.

§ 3.

Die Mitgliedschaft können erwerben alle Personen und Vereine, die sich durch Verträge verpflichten können.

§ 4.

Zum Erwerb der Mitgliedschaft bedarf es:

1. einer von dem Beitretenden zu unterzeichnenden, unbedingten Erklärung des Beitritts; *F*
2. eines Aufnahmebeschlusses des Vorstandes;
3. der Eintragung in die vom Gericht geführte Liste der Genossen.

*F die am Aufstellungen  
ist gen. Gf. zu nachher  
fol.*

Lehnt der Vorstand die Aufnahme ab, so kann der Abgewiesene Berufung an die Generalversammlung ergreifen, die endgültig entscheidet.

*g. n. 11. 42.  
Kriegs. 26. 43.*

§ 5.

Das Ausscheiden eines Genossen geschieht nach den Bestimmungen des Gesetzes zum Schlusse des Geschäftsjahres.

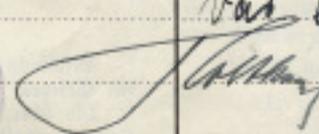
Die Aufkündigung muß mindestens 6 Monate vor dem

Die Genossenschaft tritt dem „Verband hannoverscher landwirtschaftlicher Genossenschaften, eingetragener Verein zu Hannover“, bei.

Der Verbandsdirektor oder der von demselben hierzu bevollmächtigte Vertreter und der Verbandsrevisor sind berechtigt, den Generalversammlungen der Genossenschaft mit beratender Stimme beizuwohnen.

Die Genossenschaft tritt ferner bei:  
 der „Landesgenossenschaftsbank, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht“ in Hannover, der „Haupt-Genossenschaft, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht“ in Hannover.

Ort und Datum: Georgsdorf (Grafsch. Bentheim), den 19. September 1927.

* Vorname	Name	Beruf	Wohnort
1 Erich	Spitz	Pastor	Georgsdorf
2 Geert Hendrik	Leipen	Landwirt	"
3 Bernd D.	Deters	"	"
4 Gerhard	Feunegerts	"	"
5 Johann	Alforick	"	"
6 Lambert	Schippers	"	"
7 Harun	Egbers	"	"
8 Jan	Vingten	"	"
9 Hendrik Jan	Kronmeyer	"	Alte Piccardie
10 Hendrik Jan	Schippers	Hauswirth	Georgsdorf
11			
12	<p>Am 12. d. Mts. ist die          Aufnahme der Mitglieder in das Genossenschaftsregister          erfolgt.          Neuenhaus am 30. Septbr. 1927.          Das Amtsgericht Göttingen          ist hierzu geneigt.</p>		
13			
14			
15			
16			
17	 <p>Stamm, Göttingen</p>		
18			

\* Vorname nach amtlichem Verzeichn.

Die relativ junge Genossenschaft „Raiffeisen-Waren Georgsdorf eG“ wurde am 28. November 1988 gegründet. Sie ist aus der Warenabteilung der ehemaligen Raiffeisenkasse Georgsdorf, die mit Wirkung vom 1. Januar 1989 von der damaligen Volksbank Hoogstede übernommen wurde, hervorgegangen. Die Raiffeisenkasse hatte ihre Vorläuferin in der „Spar- und Darlehnskasse Georgsdorf eGmuH“, die am 19. September 1927 gegründet worden war und im Nebenbetrieb den gemeinschaftlichen Bezug landwirtschaftlicher Bedarfsstoffe und den gemeinsamen Absatz landwirtschaftlicher Erzeugnisse abwickelte.

Bis zum Jahre 1927 gab es in der Moorge-  
meinde Georgsdorf weder ein Kreditinstitut noch eine Warengenossenschaft bzw. ein Landhand-  
delsunternehmen. Alle Geschäfte zwischen Land-  
wirten, Handwerkern, Kaufleuten und Bürgern  
wurden entweder in bar, im Tauschverfahren  
oder anderweitig abgewickelt. Die Bauern liefer-  
ten ihre Milch an die Molkerei in Veldhausen.

Es gab allerdings eine Windmühle. Im Jahre  
1875 hatten sich zwölf Landwirte aus Georgsdorf  
zusammengeschlossen, um eine Windmühle zu  
errichten. Sie hatten von dem Bauern Kösters  
ein Grundstück erworben und darauf die Wind-  
mühle gebaut. 1903 hatte dann der Müller-  
meister Gert Geerdsen die Mühle gekauft. Doch  
die Blütezeit der Mühle ging langsam zu Ende,  
als Ende der 1920er Jahre die Höfe in Georgs-  
dorf an das Stromnetz angeschlossen wurden  
und die Bauern sich eigene Schrotmühlen an-  
schafften. Im Wesentlichen bestand für Müller  
Geerdsen fortan die Hauptaufgabe darin, Rog-  
gen für Brot und Buchweizen für Pfannkuchen-  
mehl zu mahlen, zu sieben und zu „büülen“.

Als der Enkelsohn Müller Gert Geerdsen  
1956 starb, führten seine beiden Söhne den  
Betrieb weiter, stellte ihn jedoch 1963 ein, weil  
die Mühle unrentabel und auch der Dieselmotor  
reparaturbedürftig geworden war.

Nach dem Ersten Weltkriege setzte bei den  
Bauern die intensivere Bewirtschaftung der  
Moorflächen ein. Jetzt trug man sich in Georgs-  
dorf mit dem Gedanken, eine Genossenschaft  
für Geld- und Warenverkehr zu gründen. Bereits  
einige Jahre zuvor waren in vielen anderen  
Orten der Grafschaft Spar- und Darlehnskassen,  
Molkereien und Warengenossenschaften gegrün-  
det worden und man hatte festgestellt, dass es  
dadurch mit der Landwirtschaft bergauf ging.

Dieser Wunsch wurde schließlich an den  
örtlichen Pastor Erich Stuntz herangetragen, der  
daraufhin entsprechende Vorbereitungen in die  
Wege leitete und am 19. September 1927 alle  
Georgsdorfer Einwohner zu einer Gründungsver-  
sammlung in die Georgsdorfer Schule einlud.  
18 Gründungsmitglieder hatten sich eingefunden.  
Sie wählten als erste Handlung Pastor Stuntz zum  
Versammlungsleiter. Als Schriftführer wurde Herr  
Rühling von der Landwirtschaftskammer Hanno-  
ver bestimmt, der diesbezüglich extra eingeladen  
und nach Georgsdorf gekommen war. Durch die  
anwesenden Gründungsmitglieder wurde dann  
im Laufe der Versammlung einstimmig die „Spar-  
und Darlehnskasse, eingetragene Genossenschaft  
mit unbeschränkter Haftpflicht in Georgsdorf“ ins  
Leben gerufen. Laut Statut war als Gegenstand  
des Unternehmens der Betrieb einer Spar- und  
Darlehnskasse sowie als Nebenbetrieb der ge-  
meinschaftliche Bezug landwirtschaftlicher  
Bedarfsstoffe und der gemeinsame Absatz land-  
wirtschaftlicher Erzeugnisse vorgesehen.

In den ersten Vorstand wurden folgende  
Personen gewählt: G.H. Leupen, G. Vennegerts  
und Pastor Erich Stuntz.

Anschließend wurde auch ein Aufsichtsrat  
gewählt. Ihm gehörten Jan Vügten, B. Deters II,  
Jan Hindrik Jonker und Lambert Schippers an.

Zum ersten vorläufigen Rendanten wurde  
Pastor Erich Stuntz gewählt, der vom 5. August  
1923 bis zum 1. November 1930 als Pastor der  
evangelisch-reformierten Gemeinde von Georgs-

Gefahren Georgsdorff (Grafsch. Bentheim), den 19<sup>ten</sup> September 1927

# Protokoll

über die Errichtung

der Spar- und Darlehnskasse,  
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht

in Georgsdorff (Grafsch. Bentheim).

Zum Vorsitzenden der heutigen Versammlung wurde

Herr Pastor Wolf Hantz, Georgsdorff, ..... bestimmt.

Er ernannte zum Schriftführer:

Herrn Meißner, Meißnerstraße 11, Georgsdorff, .....  
und zu Stimmzählern: Herr Landwirt Rühling, Hannover,

Herrn Landwirt Braun, Debers II, Georgsdorff

Herrn Landwirt Gust Gindorf Leupen, Georgsdorff.

Nach Besprechung des Unternehmens und nach Beratung der Statuten erklärten sich die Versammelten für Errichtung einer Genossenschaft unter der Firma:

## Spar- und Darlehnskasse,

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht

mit dem Sitz in:

..... Georgsdorff (Grafsch. Bentheim).

Darauf wurden die Statuten unterzeichnet und die Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates gewählt.

In den Vorstand wurden gewählt:

- |         |  |     |          |          |
|---------|--|-----|----------|----------|
| 1. Herr | <i>Lappow Heinrich Hunte, Georgsdorf</i>           | mit | <i>9</i> | Stimmen, |
| 2. "    | <i>Landweiser Gust Hünning, Leupen, Georgsdorf</i> | "   | <i>9</i> | "        |
| 3. "    | <i>Landweiser Konrad Schippers, Georgsdorf</i>     | "   | <i>9</i> | "        |
| 4. "    | .....  | "   | .....    | "        |
| 5. "    | .....  | "   | .....    | "        |
- von *9* abgegebenen Stimmen.

In den Aufsichtsrat wurden gewählt:

- |         |  |     |          |          |
|---------|--|-----|----------|----------|
| 1. Herr | <i>Landweiser Frau W. Hagen, Georgsdorf</i>        | mit | <i>9</i> | Stimmen, |
| 2. "    | <i>Herrmann Hünning Frau Schippers, Georgsdorf</i> | "   | <i>9</i> | "        |
| 3. "    | <i>Landweiser Konrad J. Deters, Georgsdorf</i>     | "   | <i>9</i> | "        |
| 4. "    | <i>Landweiser Gustav Kennegetz, Georgsdorf</i>     | "   | <i>9</i> | "        |
| 5. "    | .....  | "   | .....    | "        |
| 6. "    | .....  | "   | .....    | "        |
- von *9* abgegebenen Stimmen.

Die Gewählten nahmen die Wahl an.

Für den Geschäftsbetrieb wurden folgende Beschlüsse gefasst:

~~Der Vorstand wählt aus seiner Mitte unter Zustimmung des Aufsichtsrates einen Kassenanten, dessen Vergütung vom Vorstande unter Genehmigung des Aufsichtsrates festgesetzt wird.~~

~~Die Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates haben über alle ihnen bei der Ausübung ihrer Tätigkeit zur Kenntnis gelangenden persönlichen Verhältnisse der Mitglieder und der sonst mit der Genossenschaft geschäftlich verkehrenden Personen, ferner über alle Verhandlungen in den Sitzungen, über die der Genossenschaft anvertrauten Gelder und über gewährte oder versagte Kredite außeramtlich Stillschweigen zu beobachten. Für jede Verletzung dieser Pflicht hat das betreffende Mitglied eine Vertragsstrafe von M. .... in den Reservefonds zu zahlen. Die Generalversammlung entscheidet endgültig darüber, ob eine solche Pflichtverletzung vorliegt.~~

~~A) Jedes Mitglied hat M. *2,-* Eintrittsgeld zu bezahlen.~~

~~Der Gesamtbetrag, den Anleihen der Genossenschaft und Spareinlagen bei ihr nicht überschreiten sollen, beträgt M. ...., in Buchstaben M. ...., und die Höchstgrenze des einem Genossen zu gewährenden Kredits soll den Gesamtbetrag von M. ...., in Buchstaben M. ...., nicht übersteigen (§ 49 des Reichsgenossenschaftsgesetzes). Innerhalb dieser Höchstgrenze darf der Vorstand allein bis zu M. ...., in Buchstaben M. ...., Kredite gewähren, darüber hinaus nur mit Genehmigung des Aufsichtsrates.~~

erfolgt auf volle Mark; sie beginnt mit dem .....  
nach dem Einzahlungstage und hört auf mit dem .....  
vor dem Rückzahlungstage.

Darlehen sollen mit ..... % für das Jahr verzinst werden. Außerdem wird eine einmalige Provision von ..... % des Betrages, mindestens 25 Pfg. bei der Auszahlung in Abzug gebracht.

Den Mitgliedern können Konten in laufenden Rechnungen mit oder ohne Kreditgewährung eröffnet werden.

Der Zinsfuß für Vorschüsse in laufender Rechnung beträgt ..... % für das Jahr; außerdem ist von den Sollposten der Rechnung eine Provision von ..... % für das Jahr zu berechnen, wobei der vorgetragene Schuldposten ohne Berechnung bleibt.

Für Guthaben in laufender Rechnung werden ..... % Zinsen für das Jahr vergütet; eine Provision wird nicht berechnet.

~~Die Kredite müssen ohne Ausnahme sichergestellt werden.~~

1) Die Genossenschaft tritt der Landesgenossenschaftsbank, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Hannover, als Mitglied bei und beauftragt den Vorstand, eine dahingehende Beitrittserklärung abzugeben.

2) Weitere Bestimmungen über die Leitung und die Führung der Geschäfte werden durch eine vom Vorstande aufzustellende Dienstauweisung für Vorstand und Aufsichtsrat und eine Geschäftsordnung getroffen, die einer demnächst einzuberufenden Generalversammlung zur Genehmigung vorzulegen sind. Bis dahin gelten die heute gefassten Beschlüsse.

3) Herrn Raimund Bauer wird hiesiger Pastor Carl Stuntz, Georgsdorf, zugewählt.

Für die Richtigkeit des Protokolls:

Der Vorsitzende:

Stuntz p.

Der Schriftführer:

Rühling

Ein Mitglied aus der Versammlung:

Vigten

als Urkundeperson.



Erich Stuntz,  
Pastor in Georgsdorf  
von 1923 bis 1930



Gerhard Wieking,  
Rendant von  
1935 bis 1965

dorf vorstand und anschließend zur reformierten Kirchengemeinde nach Laar wechselte.

Ein neuer Rendant als Ersatz für Erich Stuntz wurde im Laufe des Jahres 1928 mit Geert Sloot gefunden. Dieser wurde bereits 1930 durch Fräulein Luise Blekker, Tochter des örtlichen Lehrers, abgelöst; sie verzog 1935 nach Veldhausen. Ab Frühjahr 1935 wurde das Amt des Rendanten durch den Gastwirt Gerhard Wieking wahrgenommen. Er führte die Geschäfte der Bank und des Warenverkehrs bis zum 15. Oktober 1965 von seinem Hause aus und ging vier Jahre später, Ende 1969, in den Ruhestand.



Gastwirtschaft Wieking

Lagerschuppen für Kunstdünger, im Hintergrund das Schulgebäude. Aufnahme: 1950er Jahre



Er hatte in seinem Hause, in der sich auch eine Gaststätte befand, einen Geschäftsraum für die Spar- und Darlehnskasse und den Warenverkehr eingerichtet. Auf dem Gelände neben der heutigen Tischlerei Junge wurde ein provisorisches Lagergebäude errichtet. Hier konnten die Landwirte mit Düngemitteln versorgt werden.

Aus kleinsten Anfängen heraus und oft unter schwierigsten Bedingungen wurden die Düngemittel mit Pferdefuhrwerken vom Bahnhof Veldhausen nach Georgsdorf transportiert. Wegen der günstigeren Frachtbedingungen wurde ab 1930 die angelieferte Ware auf dem Kanalwege befördert. Das Entladen der Dünge-

Dieses Foto entstand am Georgsdorfer Hafen. Die Genossenschaft lieferte Kunstdünger direkt vom Schiff aus an die Bauern. Die Personen: sitzend der Kapitän, im Laderaum Steven Wolters, auf dem Laufsteg Harm Veldjans, am Kran links Hermann Jeurink, rechts Heinrich Keen und auf dem Pferdefuhrwerk Hindrik Wolters. Die Lieferung des Düngers (überwiegend Kalk und Kainit) per Schiff erfolgte etwa von 1930 bis 1963. Die Aufnahme von Willy Friedrich stammt aus den 1950er Jahren.



mittel war keine leichte Arbeit. Die Entladung eines Schiffes mit einem Fassungsvermögen von 120 Tonnen dauerte in der Regel zwei Tage.

Die Genossenschaft lieferte den Kunstdünger direkt vom Schiff aus an die Bauern. Der Transport des Kunstdüngers mit dem Schiff erfolgte offiziell bis 1963. Die Sackware kam danach per Bahn bis nach Neuenhaus, Veldhausen, Osterwald oder Hoogstede und wurde von dort mit dem LKW nach Georgsdorf transportiert. Die Genossenschaft unterhielt hierfür ab 1966 einen eigenen Lastkraftwagen bzw. wurden die Speditionen Sloot und Schoemaker mit dem Transport beauftragt.

Ferner betrieb die Genossenschaft Anfang der 1950er Jahre eine eigene Dreschmaschine mit angebautem Strohbander, eine Wiesenwalze und eine Bodenfräse. Ferner nannte sie einen 25 PS starken Lanz-Bulldog mit Gitterrädern ihr Eigen. Sämtliche Maschinen wurden mit Kaufvertrag vom 19. August 1958 an Jan Hindrik



Lanz-Bulldog

Kartoffeldämpfer  
im Einsatz



Boerrigter aus Osterwald zu einem Preis von 6.250 DM verkauft. Der schriftlich festgehaltene Kaufvertrag beinhaltet unter Punkt drei, dass der Vater des Käufers, Jan Boerrigter, eine Bürgerschaft bis zur völligen Bezahlung zu stellen hatte. Der Punkt fünf des Vertrages beschrieb, dass die Wiesenwalze jedoch im Eigentum der Genossenschaft verbleiben, dem Käufer aber jederzeit zur Benutzung zur Verfügung stehen sollte. Eine etwas sonderbare Regelung. Der Punkt sechs beschrieb dann, dass die Aufträge für Arbeiten mit den Maschinen von der Genossenschaft weiterhin angenommen würden, solange Herr Wieking als Rendant tätig sei.

Über lange Jahre, bis etwa 1970, wurde ebenfalls eine eigene Kartoffeldämpfanlage unterhalten.

Die schwierige Zeit in den 1930er Jahren, während des Zweiten Weltkrieges und die Jahre bis zur Währungsreform 1948 verhinderten das weitere Wachstum der Genossenschaft. Dies sollte sich nach der Währungsreform im Sommer 1948 schnell ändern. Die Bilanzsumme betrug nach der Umstellung 54.000 DM. Insgesamt wurden zu diesem Zeitpunkt 53 Mitglieder verzeichnet.

Mit Beginn der 1950er Jahre setzte dann sehr bald eine positive Entwicklung ein. 1950 konnten bereits 89 und zehn Jahre später, 1960, sogar 153 Mitglieder verzeichnet werden.

Im Jahre 1952 wurde die Genossenschaft in „Raiffeisenkasse Georgsdorf eGmbH“ umbenannt.

Nach dem provisorischen Lagerschuppen wurde 1954 auf dem Grundstück der heutigen Schule eine Fläche von der Gemeinde Georgsdorf erworben und ein neues Lagergebäude in der Größe von 90 Quadratmetern erstellt. Dieses Gebäude bestand aus einer ehemaligen Wohnbaracke in den Abmessungen 6 mal 15 Metern, die man im August 1953 in Rühlertwist erworben hatte. Dieser neue Lagerschuppen diente bis 1961 als Auslieferungsstelle. Ferner wurden von 1957 bis 1960 von Steven Wolters einige Räume für die Lagerung von Düngemittel- und Futtermitteln angemietet.

Im Laufe der nächsten Jahre trugen sich Vorstand und Aufsichtsrat mit dem Gedanken, ein neues Verwaltungs- und Lagergebäude zu errichten. Diese Vorhaben wurden dann aber zunächst wegen fehlender Finanzierbarkeit zurückgestellt.

Im Jahre 1960, die Bilanzsumme hatte mittlerweile eine Größe von rund 650.000 DM erreicht, wurde das Vorhaben schließlich in die Tat umgesetzt. Das Grundstück – mit Lagerhalle – wurde mit der Gemeinde Georgsdorf gegen ein Grundstück an der Adorfer Straße getauscht. Schon im Herbst 1961 konnten die neuen Räume bezogen werden.

Neubau aus dem Jahre 1961



Aufnahme aus dem Jahre 1987

In den folgenden Jahren setzte sich neben der bargeldlosen Lohn- und Gehaltszahlung auch die Vergabe von Konsumentenkrediten an die private Kundschaft weiter durch. Dies hatte zur Folge, dass auch immer mehr Arbeitnehmer Konten eröffneten und entsprechende Bankdienstleistungen in Anspruch nahmen.

Im Warengeschäft wurden die Umsätze laufend gesteigert, somit musste 1967 das Lagergebäude vergrößert und drei Jahre später, 1970, nochmals erheblich erweitert werden. Es wurde ferner eine moderne Getreidetrocknung eingebaut. Nach Absenkung des Wasserspiegels im Kanal und Gründung des Wasser- und Bodenverbandes Georgsdorf Mitte der 1960er Jahre, konnten dann etwa ab 1970 die ersten abgetorften Moorflächen in Georgsdorf tiefgepflügt und kultiviert werden. Für die Landwirte war es nun möglich, mehr Getreide, Mais und Kartoffeln anzubauen. Dies führte zu steigenden Umsätzen an Pflanz- und Saatgut sowie an Düngemitteln und Pflanzenschutzmitteln.

Die stetige Aufwärtsentwicklung sorgte dafür, dass sich Vorstand und Aufsichtsrat 1971 entschlossen, den Bank- vom Warenbereich zu trennen und ein separates Bankgebäude zu erstellen. In der weiteren Planung wurde schließlich mit dem Grundstücksnachbarn Kösters ein Kaufvertrag über ein angrenzendes Grundstück geschlossen. Im Jahre 1976 konnte das neue Bankgebäude in Betrieb genommen werden.

Der Warenverkehr verlief wie auch das Bankgeschäft weiter positiv. Der Umsatz steigerte sich von 484.000 DM im Jahre 1965 auf 2,1 Millionen DM zehn Jahre später in 1975.

1977 beteiligte man sich mit den benachbarten Genossenschaften am Kraftfutterwerk in Laar und am Raiffeisen-Zentrallager in Emlichheim.

Die bisher positive Entwicklung der Genossenschaft wurde jedoch Anfang der 1980er Jahre unterbrochen. Aufgrund riskanter Kreditvergaben und des allgemeinen Verfalls der Immobilienpreise in dieser Zeit mussten die in den Vorjahren gebildeten Rücklagen aufgelöst werden. Mit Hilfe

der benachbarten Genossenschaftsbanken und des Raiffeisen-Genossenschaftsverbandes Weser-Ems konnten zwar alle gesetzlichen Vorgaben erfüllt werden, doch zeigte sich im Laufe der nächsten Jahre, dass für den Bankensektor eine Verschmelzung mit einer leistungsstarken Nachbarbank auf Dauer unabwendbar und vorteilhafter für Mitglieder, Kunden und Mitarbeiter sei.

So beschlossen schließlich im Jahre 1988 Vorstand und Aufsichtsrat, das Warengeschäft abzutrennen und hierfür eine selbstständige Warengenossenschaft zu gründen. Gleichzeitig wurden Fusionsverhandlungen mit den Nachbarbanken geführt.

Mit großer Mehrheit wurde daraufhin von den Mitgliedern am 21. Oktober 1988 beschlossen, das Bankgeschäft im Wege der Verschmelzung zum 1. Januar 1989 auf die Volksbank Hoogstede eG zu übertragen.

Für das ausgegliederte Warengeschäft wurde durch die Georgsdorfer Landwirte und Bürger, mit Hilfe der benachbarten Warengenossenschaften und der Volksbank Hoogstede, am 28. November 1988 die „Raiffeisen-Waren Georgsdorf eG“ gegründet.

Zum Geschäftsführer wurde Hermann Schäfer aus Ringe bestellt, der bereits seit 1970 die Warenabteilung geleitet hatte. Er hatte zuvor von 1967 bis 1970 bei der Genossenschaft in GroBringe seine Lehre absolviert.

In den Vorstand wurden gewählt: Engbertus Egbers (Vorsitzender), Johann Berens und Hermann Schäfer.

Dem Aufsichtsrat gehörten an: Gerhard Eilders, Friedrich Veldjans, Friedhelm Kuper, Geert Hindrik Jakobs, der gleichzeitig zum Aufsichtsratsvorsitzenden gewählt wurde.

Die junge Warengenossenschaft hat nur rund acht Jahre existiert. Am 19. Dezember 1995 wurde der Beschluss gefasst, mit der Raiffeisen-Warengenossenschaft GroBringe eG zum 1. Januar 1996 zu fusionieren. Friedrich Veldjans wurde für den neuen Vorstand nominiert, die Herren Geert Hindrik Jakobs und Friedhelm Kuper sollten dem

neuen Aufsichtsrat angehören. Hermann Schäfer wurde als hauptamtliches Vorstandsmitglied übernommen und in seiner Funktion bei der neuen Genossenschaft weiterbeschäftigt.

Damit war die Ära des eigenständigen Genossenschaftswesens in Georgsdorf nach knapp 70 Jahren zu Ende gegangen.

Eine Besonderheit ist hier noch zu erwähnen: In den Räumen der Genossenschaft ist bis heute eine Poststelle untergebracht.

## Gremien der beiden Genossenschaften

### 1. Spar- und Darlehnskasse bzw. spätere Raiffeisenkasse mit Warenverkehr

#### *Mitglieder des Vorstandes (soweit bekannt)*

G. H. Leupen	1927 – 1932, 1946 – 1948
G. Vennegerts	1927 – 1932
Pastor E. Stuntz	1927 – 1931
Lambert Schippers	1931 – 1965
Gert Röttgers	1932 – 1946, 1955 – 1972
Gerhard Wieking	1932 – 1935
Hindrik Keen	1948 – 1970
Harm Schnieders (verstorben)	1946 – 1955
Gerhard Kronemeyer	1965 – 1985
Geert Johannink	1970 – 1973
Gert Kathorst	1972 – 1987
Lukas Köster	1973 – 1987
Johannes Harms-Ensink	1976 – 1986
(hauptamtlicher Geschäftsführer)	
Gustav Koops	1981 – 1986
(hauptamtlicher Geschäftsführer)	
Jan-Hindrik Schnieders	1987 – 1988
Albert Evers	1987 – 1988
Georg Koops	1987 – 1988
(kommissarischer Leiter)	
Johann Jeurink	1987 – 1988
(kommissarischer Leiter)	
Jan Schüldink	1985 – 1988
(hauptamtlicher Vorstand)	

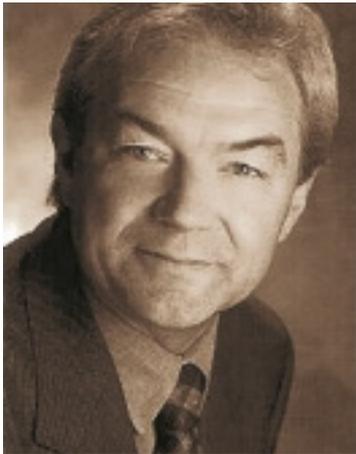
#### *Mitglieder des Aufsichtsrates (soweit bekannt)*

Lambert Schippers	1927 – 1931
Jan Vügten	1927 – 1932
B. Deters II	1927 – 1932
Jan Hindrik Jonker	1927 – 1932
Hindrik-Jan Kronemeyer	1931 – 1932
Hindrik-Jan Schippers	1932 – 1944
(verstorben)	
Gerrit Jonker	1932 – 1946
Engbertus Schlagelambers	1932 – 1948
Harm Ende	1932 – 1947
	1954 – 1972
J. H. Alferink	1944 – 1958
(verstorben)	
Hindrik Vennegerts	1947 – 1970
Hindrik Kronemeyer	1946 – 1966
Harm Egbers	1948 – 1954
Gerhard Kronemeyer	1952 – 1965
Gert Röttgers	1952 – 1955
Jan Deters	1955 – 1970
Gert Kathorst	1958 – 1972
Bruno Freiwald	1965 – 1987
Albertus Snyders	1970 – 1987
Jan Hermann Vrielink	1970 – 1987
Jan-Hindrik Jonker	1972 – 1987
Johann Berens	1987 – 1988
Engbertus Egbers	1987 – 1988
Arno Schupe	1987 – 1988
Siegmund Wieland	1987 – 1988
Dieter Scholz	1987 – 1988

#### *Rendaten bzw. Geschäftsführer*

Erich Stuntz	1927 – 1928
Geert Slood	1928 – 1930
Luise Blekker	1930 – 1935
Gerhard Wieking	1935 – 1965
Lukas Köster	1966 – 1970
Jan Graskamp	1970 – 1971
Johannes Harms-Ensink	1972 – 1986
Gustav Koops	1981 – 1986

*Weitere Auflistung: siehe Vorstand*



Hermann Schäfer  
(Hauptamtliches Vorstands-  
mitglied) 1988 – 1995



Engbertus Egbers  
(Vorstandsvorsitzender)  
1988 – 1995



Geert Hindrik Jakobs  
(Vorsitzender des Aufsichtsrates)  
1988 – 1995

## 2. Raiffeisen-Waren Georgsdorf eG

### *Mitglieder des Vorstandes*

Engbertus Egbers (Vorsitzender)	1988 – 1995
Johann Berens	1988 – 1995
Hermann Schäfer (hauptamtlich, nach der Verschmelzung übernommen)	1988 – 1995

### *Mitglieder des Aufsichtsrates*

Geert Hindrik Jakobs (Vorsitzender)*	1988 – 1995
Gerhard Eilders	1988 – 1995
Friedrich Veldjans	1988 – 1995*
Friedhelm Kuper	1988 – 1995*

*\*Anmerkung: nach der Verschmelzung  
wiedergewählt, Friedrich Veldjans wurde  
in den Vorstand gewählt.*



Vorstand und Aufsichtsrat der neuen Raiffeisen-Waren Georgsdorf eG im Jahre 1988.  
Von links: Hermann Schäfer, Geert Hindrik Jakobs, Friedrich Veldjans, Engbertus Egbers,  
Friedhelm Kuper, Gerhard Eilders, Johann Berens

Die ehemalige  
Raiffeisen-Waren Wielen eG

...  
... 1912.

# Statut

der

*Molkereigenossenschaft Wielen-Ratzel*  
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht,

in *Wielen*

## I. Firma und Sitz der Genossenschaft.

### § 1.

Die Genossenschaft führt die Firma:

*Molkereigenossenschaft Wielen-Ratzel*  
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht",

5. A in Hannover unterschrieben.  
Hannover, den 3. Januar 1912.  
gez. Ad. Hoffmann,  
Kgl. Notarparteiung.

# Statut

der

**Molkereigenossenschaft Mielau-Ratzel**  
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht,

in Mielau

## I. Firma und Sitz der Genossenschaft.

### § 1.

Die Genossenschaft führt die Firma:

**Molkereigenossenschaft Mielau-Ratzel**  
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht,

und hat ihren Sitz

in Mielau

Molkerei Mielau-Ratzel  
e. Gen. o. H.  
(eingetragen 27/10 38)

### § 2.

Der Gegenstand des Unternehmens ist die Milchverwertung auf gemeinschaftliche Rechnung zwecks Förderung des Erwerbes oder der Wirtschaft der Mitglieder.

## II. Mitgliedschaft.

### § 3.

Die Mitgliedschaft können erwerben alle Personen und Vereine, welche sich durch Verträge verpflichten können und mindestens eine Milchkuh hatten.

### § 4.

Zum Erwerb der Mitgliedschaft bedarf es:

1. einer von dem Beitretenden zu unterzeichnenden, unbedingten Erklärung des Beitritts, F
2. eines Aufnahmebeschlusses des Vorstandes,
3. der Eintragung in die vom Gericht geführte Liste der Genossen.

Reht der Vorstand die Aufnahme ab, so kann der Abgewiesene Berufung an die Generalversammlung ergreifen, welche endgültig entscheidet.

### § 5.

Das Ausscheiden eines Genossen geschieht nach den Bestimmungen des Gesetzes zum Schlusse des Geschäftsjahres.

Die Aufkündigung muß mindestens 2 Monate vor dem Schlusse des Geschäftsjahres erfolgen.

Das Ausscheiden eines Genossen durch Übertragung seines Geschäftsguthabens kann nur mit Genehmigung des Vorstandes geschehen.

### § 6.

Außer den im Gesetz angegebenen Gründen kann ein Genosse aus der Genossenschaft ausgeschlossen werden:

1. wegen einer mit dem Interesse der Genossenschaft nicht vereinbarlichen Handlungsweise, insbesondere, wenn er dem Vorstande, dem Aufsichtsrate oder der Generalversammlung wissentlich unwahre Angaben gemacht hat;

F. wurde die Wasserversorgung vom  
Molkerei zu Mielau und Ratzel  
die Versorgung der Mitglieder mit dem für  
die Ernährung, Bekleidung und Beförderung  
der Milch erforderlichen Futtergütern;  
eingetragen 27/10 38  
die Beschaffung der Futterstoffe in. hülle in. best  
beschr. Abzweigung. eingetragen ?  
F. will den Lieferanten der Futtergüter  
zu entsprechen ist.  
eingetragen ?

Die Raiffeisen-Waren Wielen eG ist über drei Umfirmierungen aus der ursprünglich am 20. Dezember 1911 von 65 Mitgliedern gegründeten „Molkereigenossenschaft Wielen-Ratzel eGmbH“ hervorgegangen. Diese wurde am 4. Mai 1937 in eine Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht umgewandelt. Am 26. April 1946 ist sie in „Raiffeisen-Molkerei Wielen-Ratzel eGmbH“ und schließlich im Jahre 1974 in „Raiffeisen-Waren Wielen eG“ umbenannt worden. Am 1. Januar 2000 erfolgte dann die Verschmelzung mit der Raiffeisen-Waren Ringe-Georgsdorf eG, und sie ist seitdem Bestandteil der „Raiffeisen-Waren Ringe-Wielen-Georgs-dorf eG“.

Hier nun ein kurzer Werdegang dieser Genossenschaft:

In der seinerzeitigen Gründungsversammlung wurde auch ein erster Vorstand gewählt. Dies waren die Landwirte Willem Iemhoff, Albert Reins, H. Hölscher und W. Ekelhoff. Zum Vorsitzenden des Vorstandes wurde Willem Iemhoff bestimmt.

In den Aufsichtsrat wurden gewählt: W. Pante, Gerrit Welleweerd, A. Stegink, L. Nijboer und G.J. Snippe. Als Aufsichtsratsvorsitzender fungierte W. Pante.

Die Generalversammlungen wurden in der Wielener Schule abgehalten. In der ersten gemeinsamen Vorstands- und Aufsichtsratssitzung am 25. April 1912 wurde bereits über die Einstellung eines Molkereiverwalters entschieden.

So wurde zum 1. August 1912 der Molkereiassistent W.G. Heems aus Loenen in den Niederlanden gegen eine jährliche Entlohnung von 1.100 Mark zum ersten Molkereiverwalter ernannt. Es musste jedoch eine Kaution von 3.000 Mark gestellt werden, die von seinem Vater erbracht wurde. Dies war aus heutiger Sicht schon eine recht erstaunliche Forderung. Ebenfalls wurde in dieser Sitzung unter Zustimmung des Aufsichtsrates beschlossen,

dem Bautechniker Niemann aus Hardenberg die Bauleitung zur Errichtung des Molkereigebäudes gegen eine Provision von 7% zu übertragen. Der Bau des Molkereigebäudes selbst am Standort in Wielen wurde am 19. Mai 1912 an den mindestfordernden Bauunternehmer J.N. Beckhuis aus Uelsen für eine Summe von 10.000 Mark vergeben.

Anmerkung: Zahlungsmittel war von 1871 bis 1915 die Goldmark. Eine Mark würde heute etwa vier Euro entsprechen.

Aus der Bestandsaufnahme vom 31. Dezember 1913 ist ersichtlich, dass die Erstellung des Molkereigebäudes rund 25.000 Mark gekostet haben muss. Außerdem wurden Maschinen und Geräte im Wert von rund 11.500 Mark angeschafft. Eine stolze Summe, wenn man bedenkt, dass die Mitglieder schließlich hierfür haften mussten, denn die Genossenschaft war mit unbeschränkter Haftpflicht gegründet worden.

Bereits in der gemeinsamen Vorstands- und Aufsichtsratssitzung am 15. Mai 1912 wurde die Vergabe der Maschinen und Geräte beschlossen. Die Lieferung war mit einem schriftlichen Vertrag der Firma N. Jepsen und Sohn in Flensburg übertragen worden.

In der Augustsitzung von 1912 wurde das Milchfahren vergeben. So wurde das Milchfahren für die Ortschaft Wielen an H.J. Steenbergen für 0,50 Mark pro 100 Liter, für Heesterkante an Huisjes für 0,75 Mark pro 100 Liter, für Ratzel an B.J. Schüürhuis für 0,50 Mark pro 100 Liter und für Balderhaar an H.J. Loer für 1 Mark pro 100 Liter auf ein Jahr übertragen.

Anmerkung: 1 Liter Milch kostete in dieser Zeit etwa 0,13 bis 0,17 Mark, was heute etwa 0,50 bis 0,70 Euro entsprechen würde.

wird für den Fall, daß er selbst noch nicht drei Versicherungsjahre geliefert hat, diejenige Milchmenge hinzugerechnet, die sein Erblasser oder Rechtsvorgänger für die noch in Frage kommende Zeit geliefert hat.

Im Vermögen nicht vorhanden, so erfolgt die Verlustbedingung nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen. (Siehe § 10 Nr. 8.)

X. Genossenschaftsverband.

§ 37.

Die Genossenschaft tritt dem „Verband hannoverscher landwirthschaftlicher Genossenschaften, eingetr. Verein zu Hannover“, bei.

Der Verbandsdirektor oder der von ihm hierzu bevollmächtigte Vertreter und der Verbandsrevisor sind berechtigt, den Generalversammlungen der Genossenschaft mit beratender Stimme beizuwohnen.

Ort und Datum: Wieslau am 20. Dezember 1911

\*Vor- und Vorsitz: \_\_\_\_\_ Beruf: \_\_\_\_\_ Wohnort: \_\_\_\_\_

- |    |                  |                |                    |
|----|------------------|----------------|--------------------|
| 1  | Williem Jernhoff | Lauterbach     | Wieslau            |
| 2  | Georg            | Welloweerd     | "                  |
| 3  | James            | Poink          | "                  |
| 4  | Jan Hendrik      | Stegink        | Kunnebrügge        |
| 5  | Alfred           | Stegink        | "                  |
| 6  | Georg            | Welloweerd     | "                  |
| 7  | Georg            | van Fontehaus  | Lauterbach Wieslau |
| 8  | Philipp          | Parde          | Wieslau            |
| 9  | Georg            | van Holteliner | Wieslau            |
| 10 | Georg            | Jacobs         | "                  |
| 11 | Georg            | van Anels      | Wieslau            |
| 12 | Georg            | van Schürhies  | Wieslau            |
| 13 | Georg            | Eckelhoff      | Wieslau            |
| 14 | Alfred           | van Dunt       | "                  |
| 15 | Georg            | Hedriksen      | "                  |
| 16 | Alfred           | Reins          | Wieslau            |
| 17 | Georg            | van Kees       | "                  |
| 18 | Georg            | van Luiger     | Wieslau            |

\* Namen und Wohnorte beider.

Liste der Gründungsmitglieder vom 20. Dezember 1912

20	Groot Jan Jan	Opfister	,
21	Jan Harm Reesman	Opfister	,
22	Coerk Zuvers		,
23	Lorent Jan Klootkerk		,
24	Hend Schreemaker	Keubauer	,
25	Lambert Nijboer		Ratzel
26	Albert Kollinover		,
27	Jan Hendrik Etelhoff		,
28	Groot Nijboer	Keubauer	,
29	Groot Jan Lippie		,
30	Grootman Etelhoff		,
31	Grootman Kolscher		,
32	Grootman Marink		,
33	Groot Willem Lemmer	Grootman	,
34	Grootman Hagedorn	Keubauer	,
35	Jan Harm Paukamp		,
36	Groot Pieter		,
37	Lorent Paukamp		,
38	Groot Jan Kellink		,
39	Jan Liehmann		,
40	Jan Grootman Schipper	Opfister	,
41	Grootman Pleemondal	Keubauer	,
42	Grootman Mequint	Keubauer	,
43	Grootman Jacobs		,
44	Groot Jan Ruzep	Opfister	Palderhaansor
45	Grootman Jan Toer		,
46	Jan Klein Palderhaar	Keubauer	,
47	Jan Hendrik Klein Palderhaar		,
48	Klaas Lincken		,
49	Jan Ekkel	Opfister	,
50	Jan Lubben		,
51	Jan Harm Tellen		Klein Gricpe
52	Jan Paumann	Keubauer	,
53	Groot Jan Kolscher		,
54	Grootman van Nuelo		,



Anfang Februar des Jahres 1913 wurde der Fettpreis festgelegt, es sollten 2,5 Pfennige pro Prozent Fettgehalt ausgezahlt werden. Viele darauf folgende Vorstandssitzungen beschäftigten sich immer wieder mit der Festsetzung des Milchpreises.

Ein Mühlenbetrieb war ebenfalls vorhanden, dies geht aus einer Sitzung vom 21. Juni 1913 hervor, denn auf der Tagesordnung standen auch diverse Fragen zur Molkerei und Mühle sowie die Gehaltserhöhung des Müllers S. van Braam auf 888,- Mark.

Am 31. Dezember 1913 wurde vom Vorstand und Aufsichtsrat gemeinsam eine Bestandsaufnahme der Vorräte durchgeführt. Dies wurde fein säuberlich protokolliert und im Protokollbuch festgehalten.

*Folgende Vorräte wurden aufgelistet:*

1. Kohle, 50 Zentner im Werte von	44,00 Mark
2. Oele, 230 kg	161,00 Mark
3. Fette, 15 kg	7,50 Mark
4. Salz, 50 kg	10,00 Mark
5. Soda, 20 kg	2,00 Mark
6. Butter, 428 kg/Rahm	1.112,80 Mark
7. Leinmehl, 8450 kg	1.436,50 Mark
8. Roggen, 1810 kg	324,50 Mark
9. Mais, 2390 kg	361,85 Mark
10. Gerste, 600 kg	93,50 Mark
11. Bücher	30,00 Mark
	<hr/>
<i>Gesamt</i>	3.586,65 Mark
	<hr/>

Man sieht daran, dass von Anfang an auch bereits Waren aufgeführt waren, die mit dem eigentlichen Molkereibetrieb nichts zu tun hatten. Es muss also zu der Zeit bereits einen Art Landhandelsbetrieb im Nebengeschäft gegeben haben.

*Ferner wurden unter Position 12 „sämtliche Geräte, Maschinen, das Geschäftsführermobiliar und sonstige Gegenstände richtig vorgefunden und der Wert derselben festgestellt“.*

#### Maschinen

Nennwert 11.000,00 Mark  
minus 10% Abschreibung = 9.900,00 Mark

#### Geräte und Sonstiges

11.521,91 Mark  
minus 15% Abschreibung = 9.795,00 Mark

#### Gebäude

25.286,29 Mark  
minus 2,5% Abschreibung = 24.650,00 Mark

*Summe* 44.349,00 Mark

GESAMTWERT 47.935,65 Mark

Bemerkt wurde am Schluss Folgendes: „Die in vorstehender Aufnahme enthaltenen Mengen und deren Preise sind nach bestem Wissen festgestellt worden. Die Werte sind nicht höher als der Ankaufspreis angenommen worden.“ Bestätigt wurde dies durch Unterschrift der anwesenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder.

Am 9. April 1914 wurden 14 neue Genossen aufgenommen.

Im Juli 1914 brach der Erste Weltkrieg aus. Der Vorstandsvorsitzende Willem Iemhoff wurde ein Jahr später, 1915, zum Kriegsdienst eingezogen. Während eines Heimaturlaubs im Sommer 1916 desertierte er aus Gewissensgründen in die Niederlande. Seine Familie folgte ihm wegen drohender Verhaftung etwas später. Sein Vermögen in Deutschland wurde von den Behörden beschlagnahmt. Die Familie Iemhoff kehrte nicht mehr nach Deutschland zurück. Willem Iemhoff wurde nach dem Krieg rehabilitiert und erhielt seine Entlassungspapiere sowie eine Entschädigung.



Verwalterhaus

Sein Vorstandskollege Albert Reins hatte dann den Vorstandsvorsitz von Willem Iemhoff übernommen, wurde aber selbst 1916 zum Kriegsdienst eingezogen.

In den 1920er Jahren wurden je eine Müller- und eine Verwalterwohnung errichtet.

Im September 1921 war die Anzahl der Mitglieder auf 130 gestiegen.

In der Inflationszeit brach wie allerorts der Geldwert drastisch ein. Gehälter und Preise stiegen rasant in die Höhe. Das Gehalt des Verwalters betrug 1920 noch 3.000 Mark pro Jahr. Im September 1922 waren es bereits 24.000 Mark monatlich, im Juli 1923 waren es 500.000 Mark, einen Monat später, im August 1923 stieg das Gehalt auf 1 Million Mark und im September waren es bereits 100 Millionen Mark.

Zu den Kosten ein Preisbeispiel: am 8. Juni 1923 zahlte man für ein Pfund Butter 9.000 Rentenmark, ein Liter Milch kostete 500 Rentenmark, ein Ei war für 6 Rentenmark zu haben. Am 3. November 1923 kostete das Porto für einen Brief 100 Millionen Rentenmark.

Die Bestandsaufnahme vom 31. Dezember 1922 schloss bei der Molkereigenossenschaft

im Waren- und Kassenbestand mit einer Summe von 1.296.134,30 Mark und beim Gebäude- und Maschinenbestand mit 29.612,15 Mark ab.

Man sieht daran, dass Gebäude und Maschinen mit ihren realen Werten ermittelt und abgeschrieben wurden, während mobile Werte preislich in die Höhe gingen.

Ab dem 16. Oktober 1923 herrschten wieder „normale“ Verhältnisse. Der Verwalter Gerrit Jan Kelder erhielt 100 Mark, der Müller 75 Mark und der Gehilfe 50 Mark an monatlichem Gehalt.

Im Jahre 1926 wurde zum ersten Mal ein Mühlenbestand aufgeführt und protokolliert, Höhe: 450 Reichsmark. Auch scheint die Molkereigenossenschaft inzwischen an das elektrische Stromnetz angeschlossen zu sein, denn gemäß Protokoll vom Dezember 1926 wurde beschlossen, einen Teil des Reingewinns für die Abzahlung der elektrischen Anlage zu verwenden.

Ab 1927 wurde auch Kohle gefahren und 1928 die erste Einbruchversicherung abgeschlossen. Ein Butterfertiger, ein Rahmreifer sowie eine Kühlmaschine wurden angeschafft.

1935 wurde die Straße Wilsum-Wielen befestigt, die Molkereigenossenschaft beteiligte

sich an den Kosten; auch zu späteren Straßenbaumaßnahmen (1938 wird die Molkerei an die feste Straße angeschlossen) wurden Zuschüsse gezahlt.

Im Jahre 1937 ist für die Milchabrechnung der bargeldlose Zahlungsverkehr eingeführt worden. Nach der Währungsreform 1948 wurde zunächst die Überweisung des Milchgeldes von den Lieferanten abgelehnt, so stellte die Molkerei wieder auf Barzahlung um. Ab 1954 erfolgte dann die Abrechnung wieder per Überweisung an die Bank.

1938 wurde der Ortsbauernführer Gerrit Jan Holtvlüwer mit 17 Stimmen zum Aufsichtsratsmitglied gewählt, seine Wiederwahl erfolgte einstimmig am 29. Mai 1942. Im Jahr 1943 war er auch Stellvertreter des Aufsichtsratsvorsitzenden.

Im Protokoll von 1948 wurde vermerkt, dass jetzt nach der Währungsreform die Milchlieferung erheblich gestiegen sei.

Die Entwicklung der Molkereigenossenschaft Wielen-Ratzel war wie auch bei anderen Genos-

senschaften in den ersten Jahren bis zur Währungsreform im Jahre 1948 durch zwei Weltkriege, zwei Geldentwertungen, durch Wirtschaftskrisen und die Diktatur des Nationalsozialismus geprägt. Nach dieser Zeit war sie gekennzeichnet vom Neuaufbau in den 1950er Jahren und von einer raschen Aufwärtsentwicklung mit stetig steigenden Umsätzen. So wurde zum Beispiel am 31. Dezember 1955 ein Mühlenbestand von 21.202,24 DM aufgeführt.

Da die angelieferte Milchmenge jetzt dermaßen hoch geworden war, wurde am 13. Juni 1958 beschlossen auch an den Sonntagen zu arbeiten, außerdem soll der Butterkeller ausgebaut werden.

Die fortschreitende Technisierung der Landwirtschaft brachte auch für die inzwischen unter „Raiffeisen-Molkerei Wielen-Ratzel eGmbH“ firmierende Genossenschaft neue Geschäftsfelder mit sich. Es wurden eine Hammermühle, eine Getreidetrocknung, eine Tankstelle, eine Kartoffelsortieranlage, eine Mischanlage für



Molkereigebäude und Warenlager, eine Aufnahme um 1970

Futter und eine Düngermischanlage in Betrieb genommen. Außerdem wurden ein Lager für Düngemittel und mehrere Getreidesilos bzw. -lager errichtet und diverse Fahrzeuge erworben.

Die Tankstelle machte rasch Umsatz, wurden im Jahr 1962 noch 65.400 Liter Kraftstoff verkauft, stieg die Menge im Jahr 1980 auf 286.000 Liter. 1982 wurde für die Tankstelle ein neuer, 50.000 Liter fassender Lagerbehälter mit einer zweiten Zapfsäule angeschafft. 1990 stieg der Verkauf auf 2.092.000 Liter und im Jahr 1999

wurden 3.108.000 Liter Kraftstoff für die Summe von 1.625.000,- DM verkauft. In den 1990er Jahren wurden täglich um die 15.000 Liter und an einem einzigen Tag auch schon mal 20.000 Liter getankt. Grund waren die vielen Niederländer, die aus dem Grenzbezirk kamen und vor der Tankstelle lange Autoschlangen bildeten. Wartezeiten von bis zu 30 Minuten wurden in Kauf genommen. In den Niederlanden war damals der Liter Benzin um rund 30 Pfennige teurer als in Wielen.



Tankstelle Wielen mit Jan-Harm Lennips, eine Aufnahme aus den 1990er Jahren



Ansicht der Genossenschaft um das Jahr 2000



Eine Luftaufnahme aus dem Jahre 1985

## Der Milchfuhrmann – de Melkbuur

Von Jan Harm Legtenborg

Die Milch, die die Ratzeler Bauern früher an die Molkerei in Wielen lieferten, wurde montags bis samstags jeden Morgen in 20-Liter-Kannen von einem Milchfuhrmann vom Hof oder am Weg abgeholt. In den Anfangsjahren musste er mit Pferd und Wagen bei jedem Wetter seine Strecke abfahren. Damals waren dies noch allesamt unbefestigte Feldwege. Nach einer längeren Regenperiode blieb so manches Mal der Wagen im Schlamm stecken und musste mühsam wieder herausgezogen werden.

Jeder landwirtschaftliche Betrieb hatte seine eigene Kannen-Nummer, die in der Regel der Reihe nach aufgeladen wurden. In Ratzel gab es

zwei Touren, die eine führte am Berge vorbei und die andere begann ab Schüürhuis im Wieleener Venn. Für die etwa drei Kilometer lange Strecke benötigte der Milchfuhrmann knapp drei Stunden. Bei der Molkerei musste er dann bei den zwei anderen Wagen, die vor und hinter ihm waren, mithelfen. Beim Abwiegen musste er die Kannen-Nummer ansagen und selbst ausgießen, dann wurden die Kannen auf ein Band gestellt und weitergeschoben. Anschließend wurden sie gewaschen und zum Teil wieder mit Magermilch gefüllt. Auf dem Rückweg lieferte der Fuhrmann die Kannen bei den Bauern wieder ab. Die Molkerei füllte die Milchkan-



Der Milchfuhrmann Evert Hesselink mit seiner Tochter Gerda im Jahre 1948

manchmal auch mit frischem Trinkwasser, denn das Grundwasser in Wielen und Ratzel war nur von geringer Qualität.

Mittwochs war immer „Buttertag“. Jeder Landwirt hatte seine Tasche mit der Kannen-Nummer versehen, diese wurden in einem Korb gesammelt und am Keller der Molkerei abgegeben. In jeder Tasche lag ein Zettel mit der Stückzahl Butter, die der Bauer benötigte. Einmal im Monat gab es die Milchabrechnung, die immer mit der Butterausgabe verteilt wurde.

In den warmen Sommermonaten musste an Samstagen zweimal täglich gefahren werden. Die Milch wurde dann am folgenden Montag

auf ihre Haltbarkeit überprüft. Später, als die ersten Trecker angeschafft wurden, hatten die Pferdefuhrwerke ausgedient. Ab September 1972 wurde von der Molkerei ein Milchtankwagen eingesetzt und somit die Abfuhr in Kannen aufgehoben. Einige Landwirte besaßen schon einen Milchtank mit Kühlung, dort wurde die Milch dann jeden zweiten Tag vom Hof abgeholt. Die anderen Landwirte mussten ihre Milchkannen noch jeden Tag am Wegesrand zur Abholung bereitstellen.

## **Eine kleine Anekdote über unsere Milchfuhrleute**

*Von Jan-Harm Lennips*

Anfang der 1970er Jahre, als die Milch noch in Kannen angeliefert wurde, hatte unser damaliger Geschäftsführer Gerrit Kelder montags öfters seine liebe Mühe, die Milch in die Wiegewanne zu bekommen.

Die Milchkannen mussten von den Milchfuhrleuten auf ein Transportband gestellt werden und wurden anschließend in eine Wiegewanne gekippt. Herr Kelder notierte dann die gelieferten Milchmengen der einzelnen Milcherzeuger in das sogenannte „Melkbook“.

Nun waren unter den Milchfuhrleuten auch einige Junggesellen, die das Wochenende noch nicht ganz abgeschlossen hatten und montags erst einmal in unserer „Bude“ (Aufenthaltsraum für unsere Lagerarbeiter) eine Pause einlegten. Es wurde „gelappt“ (gesammelt), bis man das Geld für eine Flasche Schnaps zusammenhatte. Dann musste ich als Lehrling von Hermann Stroeve eine Flasche holen.

Kam dann Herr Kelder etwas verärgert in die verqualmte „Bude“, um die Milchfuhrleute an ihre Arbeit zu erinnern, bekam er zur Antwort: heute hat der und der Geburtstag.

Es ist bis heute noch ein Rätsel, dass bei sieben Milchfuhrleuten fast jede Woche einer Geburtstag haben konnte.

Neue Umweltschutzaufgaben erforderten 1998 einen umfangreichen Umbau, jetzt wurde auch eine Autowaschanlage in Betrieb genommen.

1968 wurde die elektronische Datenverarbeitung eingeführt und im Jahr 1975 für Mitarbeiter mit zehnjähriger Betriebszugehörigkeit eine betriebliche Altersversorgung abgeschlossen.

Anfang der 1970er Jahre hatte sich das Futtermittelgeschäft so gut entwickelt, dass man beschloss, sich mit den benachbarten Warengenossenschaften an dem Kraftfutterwerk in Laar zu beteiligen. Ebenfalls folgte 1973 eine Beteiligung mit den benachbarten Genossenschaften an das Raiffeisen-Zentrallager in Emlichheim. Auch wurde seit 1976 Heizöl und Diesel vom Zentrallager bezogen. 1976 wurde eine Fuhrwerkswaage für 30 Tonnen angeschafft. Ferner beteiligte sich die inzwischen auf „Raiffeisen-Waren Wielen eG“ umfirmierte Genossenschaft

wie auch andere Niedergrafschafter Genossenschaften 1991 an der „Euro-Grenzland bv“ in Coevorden.

Ein Jahr zuvor, im Jahre 1990, wurde von der Raiffeisen-Waren Wielen eG der private „Landhandel Itterbeck“, ehemals Landhandel Jansen, übernommen und als Zweigstelle weitergeführt. Jansen hatte sich um 1974 die Genehmigung für den Einsatz eines Straßenrollers, auch Tausendfüßler genannt, geholt. Damit konnte er einen 25 Tonnen fassenden Güterwaggon innerhalb von drei Stunden von Neuenhaus nach Itterbeck fahren, entladen und wieder zurückbringen. Das Ladegut (Düngemittel und feste Brennstoffe) musste jetzt nur noch einmal angefasst werden.

Die eigene Milchverwertung und die Anfuhr der Milch in Kannen wurde Ende 1973 eingestellt. Seitdem holte ein Sammeltankwagen die Milch direkt von den Höfen ab. Nachdem sie zuerst an die Molkerei in Uelsen geliefert wurde,



#### **Die Grafschafter Nachrichten berichteten: Ein „Tausendfüßler“ rollt in Itterbeck**

Als erster Privatmann im Bundesbahndirektionsbezirk Münster hat Johann Jansen die Genehmigung für den Einsatz eines „Tausendfüßlers“ erhalten: Seit einigen Tagen transportiert das Landhandelsunternehmen (Düngemittel, Saatgut, feste und flüssige Brennstoffe) die per Bahn verschickten Waren direkt im Güterwagen von Neuenhaus nach Itterbeck. Jansen hat sich zu diesem Zweck einen sogenannten Straßenroller mit Zugmaschine zugelegt. Nach dem ersten gelungenen Transport beglückwünschte BEB-Prokurist Bernhard Temme (Direktion Bentheim) den Niedergrafschafter Unternehmer und würdigte die von ihm entwickelten Initiativen.

wird sie seit 1983 von der am 24. August 1982 gegründeten „Kooperative Milchverwertung Emlichheim-Laarwald-Wielen-Wilsum eG“ vermarktet.

Die Anzahl der Milchlieferanten ist seit den 1960er Jahren stetig zurückgegangen. Waren es 1962 noch 206, so waren es 1970 nur noch 183, 1980 noch 104, 1990 noch 89, im Jahr 2000 noch ganze 35 und 2011 lediglich 22 Lieferanten. Die Gesamtanlieferungsmenge ist dagegen in dieser Zeit kontinuierlich von 3.800.000 Kilogramm im Jahre 1962 auf eine Verdoppelung im Jahre 1990 mit 7,8 Millionen Kilogramm auf 9,1 Millionen Kilogramm in 2011 gestiegen. Fazit: Weniger Bauern, mehr Kühe und mehr Milch!

Im Jahre 1978 wurde das nicht mehr genutzte Molkereigebäude umgebaut und gleichzeitig aufgestockt (die Kosten hierfür betragen etwa 370.000,- DM) und zu einem Haus- und Gartenmarkt, dem heutigen Grenzlandmarkt, umfunktioniert.

1992 betrug der Umsatz 18 Millionen DM, es wurden 12 Mitarbeiter beschäftigt.

Neben den Zahlen über die Milchentwicklung gibt es auch interessante Zahlen der Genossenschaft bis zur ihrer Verschmelzung im Jahre 2000 im Landhandelsgeschäft. Der Rückgang im Futtermittelbereich von 1980 auf 1990 ist auf den Verkaufsverzicht von Hähnchenmastfutter zurückzuführen.

### Molkereiabteilung

Jahr	Anzahl der Milcherzeuger	Gesamt-Anlieferungsmenge in kg	durchschnittliche Anlieferungsmenge je Betrieb in kg
1962	206	3.800.000	18.000
1970	183	4.500.000	25.000
1980	104	7.300.000	70.000
1990	89	7.800.000	88.000
2000	35	7.900.000	226.000
2011	22	9.100.000	414.000

### Landhandelsgeschäft Umsätze in to

Jahr	Düngemittel	Futtermittel	Tankstelle: in Liter	Grenzland-Markt: in DM
1962	2.357	1.362	65.400	0
1970	2.685	10.333	132.000	67.000
1980	5.244	19.147	286.000	611.000
1990	4.907	11.473	2.092.000	702.000
1999	4.793	9.835	3.108.000	1.625.000

## Die Gremien der Genossenschaft bis zur Verschmelzung zum 1. Januar 2000

### Vorstandsmitglieder von 1911 bis zur Verschmelzung zum 1.1.2000

Willem Iemhoff	1911 – 1916
Albert Reins	1911 – 1938
H. Hölscher	1911 – 1928
W. Ekelhoff	1911 – 1924
H. Jonkhans	1916 – 1918
1916 aus dem Aufsichtsrat in den Vorstand, da Iemhoff desertiert und Reins eingezogen war	
J. H. Reefmann	1917 – 1926
Lambert Nijboer	1924 – 1948
Albert van Almelo	1928 – 1936
Jan Iemhoff	1926 – 1958
Geert Ranters	1936 – 1952
J. H. Stegink	1938 – 1946
Albert Reins	1946 – 1954
Evert Hesselink	1948 – 1957
Lambert Nijboer	1952 – 1976
Gerhard ten Bosch	1954 – 1978
Klaas van der Veen	1957 – 1972
Gerrit Jan Stegink	1958 – 1982
Albert Roelofs	1972 – 1988
Georg Breuker	1976 – 1999
Albert ten Bosch	1978 – 1994
Steven Barger	1982 – 1998
Gerrit Meilink	1988 – 1999
Albert Lucas	1994 – 1999*
Seine Roelofs	1998 – 1999*

### Vorsitzende des Vorstandes

Willem Iemhoff	1911 – 1916
Albert Reins	1916 – 1938
Jan Iemhoff	1940 – 1958
Gerhard ten Bosch	1958 – 1978
Gerrit Jan Stegink	1978 – 1982
Albert Roelofs	1982 – 1988
Georg Breuker	1988 – 1999

*\*Anmerkung: Nach der Verschmelzung  
wiedergewählt.*

## Vorsitzende des Vorstandes



Willem Iemhoff  
1911–1916



Albert Reins  
1916–1938



Jan Iemhoff  
1940–1958



Gerhard ten Bosch  
1958–1978



Gerrit Jan Stegink  
1978–1982



Albert Roelofs  
1982–1988



Georg Breuker  
1988–1999

**Mitglieder des Aufsichtsrates von 1911  
bis zur Verschmelzung zum 1. Januar 2000**

W. Pante	1911 – 1915
Gerrit Welleweerd	1911 – 1929
A. Stegink	1911 – 1916
1916 eingezogen	
L. Nijboer	1911 – 1914
G. J. Snippe	1911 – 1917
Hendrik Jan Jonkhans	1915 – 1926
davon 2 Jahre	
im Vorstand von	1916 – 1918
	1931 – 1936
A. Reurik	1914 – 1919
G. J. Nijkamp	1916 – 1927
Gerrit Höllmann	1919 – 1945
J. H. Ekkelhoff	1917 – 1928
Seine Roelofs	1926 – 1931
Jan Zielmann	1928 – 1934
1934 verstorben	
G. Jakobs	1929 – 1938
J. H. Stegink	1927 – 1932
Hendrik Jan Jonkhans	1931 – 1937
F. Kampherbeek	1932 – 1938
J. H. Zielmann	1934 – 1969
Johann Jonkhans	1936 – 1955
Gerrit Jan Holtvlüwer	1938 – 1957
Anmerkung: Ortsbauernführer	
Evert Zweers	1938 – 1948
Evert Klompmaker	1945 – 1970
Jan Arends	1955 – 1976
Albertus Welleweerd	1957 – 1973
Albertus Hankamp	1957 – 1972
Jan Wilhelm Jonkhans	1969 – 1979
Harm Hindrik Grobbe	1972 – 1987
Hindrik Jan Scholtmann	1973 – 1999
Hermann Iemhoff	1979 – 1989
Berend Jan Klinge	1976 – 1991
Gerhard Klompmaker	1974 – 1999
Jan Hindrik Grobbe	1987 – 1997
Gerhard Plöns	1989 – 1999*
Hermann Ekkel	1991 – 1999*
Gerrit Oelen	1997 – 1999*

*\*Anmerkung:*

*Nach der Verschmelzung  
wiedergewählt.*

**Aufsichtsratsvorsitzende**

W. Pante	1911 – 1912
	1915 – 1916
Hendrik Jan Jonkhans	1916 – 1926
Gerrit Welleweerd	1926 – 1929
Seine Roelofs	1929 – 1931
Hendrik Jan Jonkhans	1931 – 1936
Johann Jonkhans	1936 – 1955
Evert Klompmaker	1955 – 1970
Albertus Welleweerd	1971 – 1973
Gerhard Klompmaker	1974 – 1999

## Aufsichtsratsvorsitzende



Seine Roelofs  
1929–1931



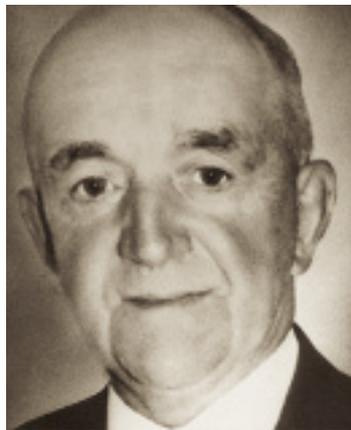
Hendrik Jan Jonkhans  
1931–1936



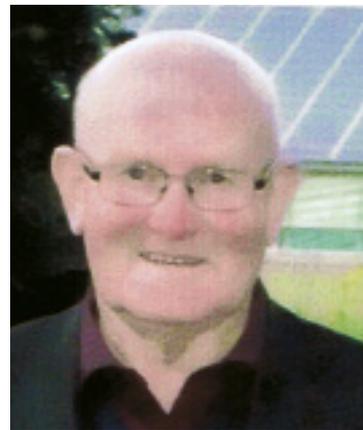
Johann Jonkhans  
1936–1955



Evert Klompmaker  
1955–1970



Albertus Welleweerd  
1971–1973



Gerhard Klompmaker  
1974–1999

## Geschäftsführer

W. G. Heems	1912 – 1919
Gerrit Jan Kelder	1919 – 1951
Hermann Schroer	1951 – 1955
Gerrit Kelder	1955 – 1983
Gerrit Jan Vorrink	1983 – 1992
Jan-Harm Lennips	1992 – 1999*

*\*Nach der Verschmelzung  
2000 übernommen.*



Gerrit Jan Kelder  
1919–1951



Gerrit Kelder  
1955–1983

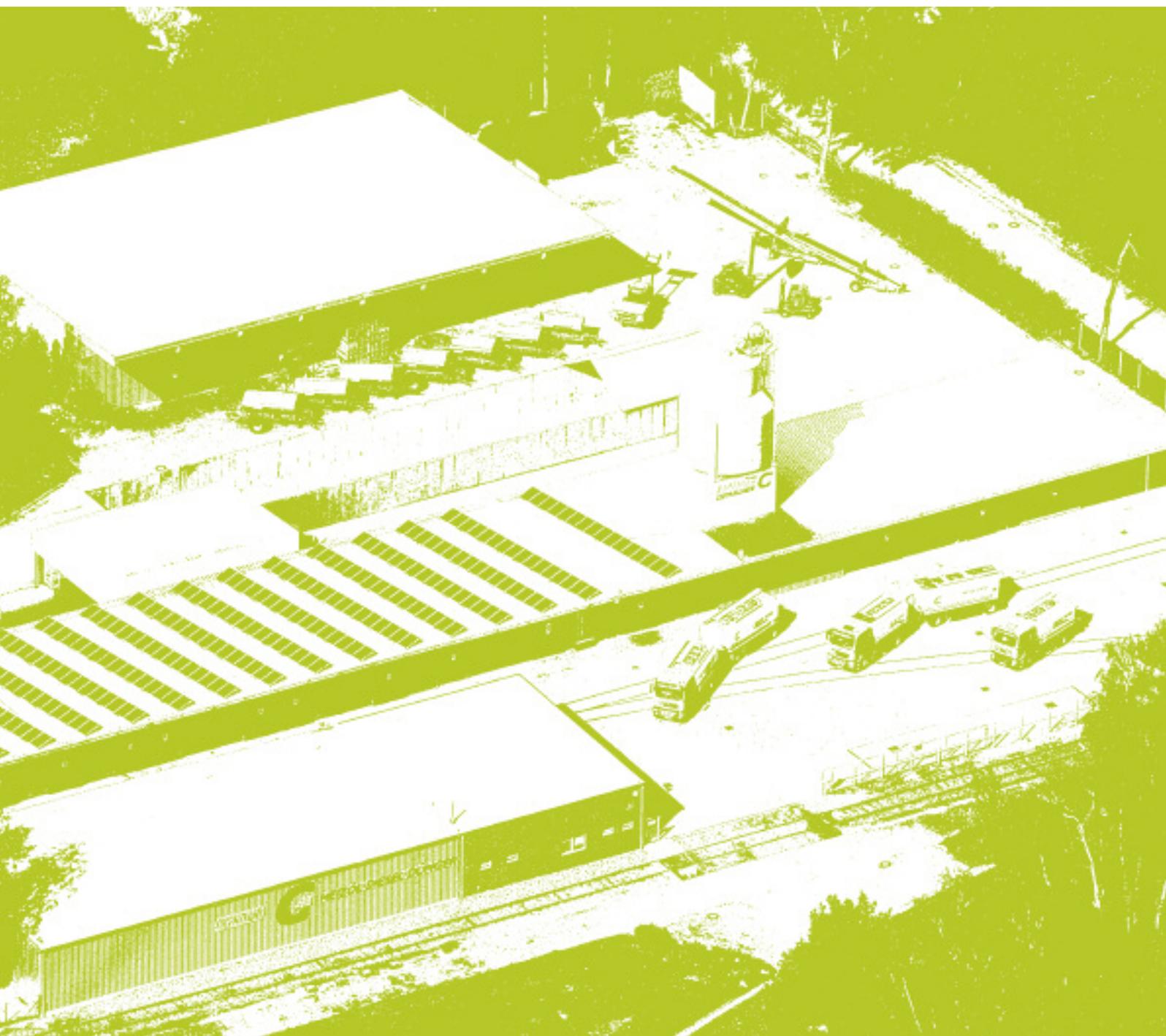


Gerrit Jan Vorrink  
1983–1992



Jan-Harm Lennips  
1992–1999

# Raiffeisen-Zentrallager Emlichheim eG



Am 18. Januar 1972 beschlossen Vorstand und Aufsichtsrat der Raiffeisen-Warengenossenschaft Großbringe, auf dem vorhandenen Grundstück am Hafengleis (heute Emslandstr. 35) in Emlichheim eine lose Düngemittelkette einzurichten. Mit ihr sollten Düngemittel in loser Form vom Hersteller über den Handel zum Kunden gebracht werden. Die Genossenschaft in Laar schloss sich diesem Vorhaben an. Nach sorgfältiger Planung und relativ kurzer Bauzeit wurde das neue Unternehmen am 15. Februar 1973 unter dem Namen „Raiffeisen-Zentrallager Emlichheim eG“ eröffnet. Die Gesamtanlage bestand aus dem Lager mit einer Be- und Entladeeinrichtung, einer Fuhrwerkswaage mit 40 Tonnen Tragkraft und einem eigenen Gleisanschluss. Das Lager konnte bei einer Länge von 95 Metern und einer Breite von 14 Metern rund 4.000 Tonnen Dünger aufnehmen. Nachdem anfangs die Genossenschaften Großbringe und Laar Träger waren, beteiligten

sich bald danach auch Wilsum, Wielen und Twist an dem Unternehmen. Im Laufe der Zeit erhöhte sich die Beteiligung auf acht Genossenschaften.

Die Idee, welche die Genossenschaften Ringe und Laar zur Gründung des Zentrallagers bewegt hatten, ist eigentlich sehr simpel: Erhielten die Landwirte bis dahin den Dünger für ihre Felder noch in unhandlichen 50-Kilogramm-Säcken, hatten sie nun die Möglichkeit, die gängigsten Einzel- und Volldünger in loser Form günstiger und bequemer zu laden.

1977 wurde das Raiffeisen-Zentrallager um ein Heizöl- und Dieselgeschäft mit einem entsprechenden Fuhrpark erweitert. Beliefert werden sowohl landwirtschaftliche Betriebe als auch private Haushalte. Die Abrechnung erfolgt über die örtliche Genossenschaft des Kunden. Im Heizöl- und Dieselhandel hat sich das Raiffeisen-Zentrallager zum Marktführer in der Niedergrafschaft entwickelt. Auf dem Firmengelände in

Das Zentrallager im Jahre 1980. Unten links das Sackwarenlager der früheren Raiffeisen-Warengenossenschaft Großbringe, rechts das kleine Bürogebäude, dahinter das Düngelager mit dem Tanklager dahinter, rechts oben die Kartoffelsortieranlage.



Emlichheim besteht die Möglichkeit, 50.000 Liter Heizöl und 30.000 Liter Diesel zwischenzulagern. Zu dem eigenen Fuhrpark gehören inzwischen drei Tanklastfahrzeuge. Täglich werden circa 30 bis 40 Kunden in der Niedergrafschaft und im angrenzenden Emsland beliefert.

Einen besonderen Service bietet das Raiffeisen-Zentrallager an Wochenenden an. Hier steht für den besonderen „Notfall“ ein Fahrer mit dem entsprechenden Tankfahrzeug für die schnelle Lieferung zur Verfügung.

Ein Meilenstein in der Firmengeschichte war im Jahre 1984 der Bau einer der modernsten Düngemittelmischanlagen Deutschlands. Mit dieser Anlage wurde es möglich, eine optimale Zusammenstellung von Mischungen für die unterschiedlichsten Pflanzen- und Bodenbedürfnisse herzustellen. Eine Überdüngung der Flächen war somit ausgeschlossen. Dieses Prinzip der gezielten Düngung, das sich

über 20 Jahre bewährt hatte, wurde im Jahre 2004 nochmals verbessert, indem die Siloanlage komplett erneuert wurde und nunmehr über zwölf separate Zellen verfügt, die vollautomatisch über einen PC gesteuert werden.

Im Laufe der Jahre wurden mehrere Großflächenstreuer angeschafft, die sich die Landwirte ausleihen können. Der Fuhrpark umfasst inzwischen neun moderne Streuer, die mit einer Grenzstreueinrichtung ausgestattet sind. Dadurch ermöglicht die Genossenschaft in ihrem gesamten Einzugsgebiet von Laar über Emlichheim bis Hoogstede eine exakte Aufbringung des Düngers auf die Felder.

Von Beginn an bis zum Jahre 2005 wurde dort auch eine stationäre Pflanzkartoffelsortieranlage genutzt.

Im Jahre 2010 konnten die Mitarbeiter der Raiffeisen-Zentrallager eG auf ihrem Gelände ein neues Bürogebäude in Betrieb nehmen.

Das Zentrallager im Jahre 2012. Unten das Verwaltungsgebäude mit den fünf Lagerboxen für Schüttgut, dahinter die ursprüngliche Düngerlagerhalle mit der Düngemittelmischanlage und oben im Bild die neue Lagerhalle aus dem Jahre 2009.



Damit hatte das kleine Verwaltungsgebäude auf dem Hof neben der Waage ausgedient, das 29 Jahre lang seinen Dienst getan hatte. Der neue, 100 Quadratmeter große Bürotrakt bietet nun ausreichend Platz für die Verwaltung. Im alten Gebäude standen ehemals nur 40 Quadratmeter zur Verfügung. Auch eine kleine Werkstatt ist in dem neuen Gebäude untergebracht. An das Verwaltungsgebäude wurden zusätzlich fünf neue Lagerboxen für Schüttgut errichtet. Sie sind jeweils 75 Quadratmeter groß und haben ein Fassungsvermögen von 350 Tonnen. Zuvor war die Lagerkapazität auf dem Gelände des Zentrallagers bereits um 4.000 Tonnen auf insgesamt 10.000 Tonnen erhöht worden. Mit den neuen Boxen kamen noch einmal 1.750 Tonnen Lagerkapazität hinzu. Damit ist das Raiffeisen-Zentrallager für die Zukunft gut gerüstet. Gelagert werden inzwischen nicht nur Dünger, sondern auch sonstige Schüttgüter.

Für den Neubau hatte die eigenständig wirkende Raiffeisen-Zentrallager eG ein rund 3.000 Quadratmeter großes Grundstück von ihrer Muttergenossenschaft, der Raiffeisen-Waren Ringe-Wielen-Georgsdorf eG, erworben.

Erster Geschäftsführer des Raiffeisen-Zentrallagers war Gerrit-Jan Jonker bis zum Jahre 1995. Gerhard Hans ist seit dieser Zeit sein Nachfolger. Das Unternehmen beschäftigt zurzeit sechs Vollzeit- und zwei Teilzeitkräfte. Vorstandsvorsitzender ist der jeweilige Geschäftsführer der Raiffeisen-Waren Ringe-Wielen-Georgsdorf eG.

Der Gesamtumsatz ist von der Gründung bis heute stark angestiegen, zum Teil aber auch bedingt durch die enorme Preissteigerung beim Dieselmotorkraftstoff und Heizöl.

Hier ein paar Zahlen zur Entwicklung:

1980	2,2 Millionen Euro
1990	3,4 Millionen Euro
2000	7,1 Millionen Euro
2010	12,4 Millionen Euro
2012	16,2 Millionen Euro



Gerrit-Jan Jonker  
(Geschäftsführer)  
von 1973 bis 1995



Gerhard Hans  
(Geschäftsführer)  
seit 1995

# Vorstand, Aufsichtsrat und Mitarbeiter im Jubiläumsjahr 2013



## Vorstand



Von links: Vorsitzender Helmut Meinderink, Kleinringe; Stellv. Vorsitzender Albert Lucas, Itterbeck; Jakobus Helweg, Großbringe; Jan Heinz Breuker, Ratzel; Jan Deters, Georgsdorf

## Aufsichtsrat



Von links: Vorsitzender Gerhard Plöns, Wielen; Alfred Witton, Füchtenfeld; Stellv. Vorsitzender Helmut Dünow, Kalle; Gerrit Oelen, Balderhaar; Geert Hindrik Jakobs, Alte-Piccardie; Gerhard Podschaske, Kleinringe

## Hauptsitz Ringe



Von links: Annegret Ellen, Niklas Brooksnieder, Albert Kolde, Jenni Ramm, Heiner Berens, Arnold Meier, Gerold Voet, Geschäftsführer Jan-Harm Kemkers, Gesinus Zwartscholten, Birgit Epmann, Geert Schiphouwer, Guido Schütmaat, Harry Kolenbrander

## Grenzland-Markt Emlichheim



Von links: Jürgen Toomsen, Jörg Kossak, Jan Wiggerink, Gerold Plascher, Paola Berends, Kerstin Herrmann, Gerwin Künnen, Marktleiter Arnold Boll, Ludwig van Faassen, Andreas Zwafink

## Zweigstelle Georgsdorf



Von links: Gerwin Kronemeyer, Zweigstellenleiter Arnold Keen, Marktleiter Henning Scholten, Vanessa Nyhoff, Thomas Deters

## Zweigstelle Wielen



Von links: Geschäftsführer Jan-Harm Lennips, Marktleiter Albertus Brinkmann, Kai Dieker, Andreas Hütten, Jenni Jans, Hannes Naber, Hanni Dudziak, Julinde Roolfs, Wilfried Warrink, Jan Arends

## Zweigstelle Itterbeck



Von links: Michel Dorenbus, Jan Ekkel, Gerd Ridder, Marktleiter Heinz-Jürgen Beckhuis, Janette Arends, Andrea Lennips, Nico Veenaas

# Postskriptum

## Quellenangabe und benutztes Schrifttum

- Protokollbücher der Vorstands- und Aufsichtsratssitzungen sowie der Generalversammlungen des heutigen Unternehmens und der Vorgängergenossenschaften.
- Jubiläumsschrift zum 75jährigen Bestehen der Raiffeisen-Warengenossenschaft Großbringe eG im Jahre 1988.
- Georgsdorf – eine Ortschronik, Georgsdorf, 1991
- Berichte in den Grafschafter Nachrichten.
- Albert Rötterink, Das Genossenschaftswesen in der Grafschaft Bentheim, Sonderdruck aus dem Bentheimer Jahrbuch 1995 des Heimatvereins der Grafschaft Bentheim.
- Alte Piccardie, 1997
- Jubiläumsschrift zum 100jährigen Bestehen der Raiffeisen-Grenzland eG im Jahre 2007.
- Unterlagen und Auskünfte der Raiffeisen-Waren Ringe-Wielen-Georgsdorf eG.
- Mündliche Auskünfte.
- Eigene Informationen und Recherchen des Verfassers.

## Fotos

Alte Fotos und Bilder: Raiffeisen-Waren Ringe-Wielen-Georgsdorf eG und verschiedene Privatpersonen.

Neue Fotos: Gerold Meppelink, Jan-Harm Kemkers, Albert Rötterink.

## Der Verfasser

Albert Rötterink, Jahrgang 1944, ist geboren und aufgewachsen in Ringe, wohnt seit 1967 in Emlichheim. Er hat sich bei der Herausgabe einer ganzen Reihe von Büchern und Schriften engagiert, die vorwiegend der Niedergrafschaft, insbesondere des Emlichheimer Raumes gelten.



# Raiffeisen-Waren Ringe-Wielen-Georgsdorf eG

Raiffeisenstraße 45 · 49824 Ringe · Tel. 05943 9321-0 · Fax 05943 9321-30 · [service@rw-ringe.de](mailto:service@rw-ringe.de) · [www.rw-ringe.de](http://www.rw-ringe.de)

